

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Rosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

N<sup>o</sup> 19.

Schandau, Mittwoch, den 7. März

1894.

### Amtlicher Theil.

#### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Otto **Russig** eingetragenen Wiesen-Grundstücke Folium 148 n. 151 des Grundbuchs, Nr. 7 u. 12 des Flurbuchs Abthlg. B. für Hohnstein, Ersteres nahe der Russig-Mühle, rechts der Straße und vom Staatswalde umgeben, mit 133 □R Fläche und 5,00 Steuerereinheiten, ortsgerechtlich auf 530 M. geschätzt, Letzteres an der Hohnstein-Stolpener Straße gelegen, vom Polenzbach und dem Staatswalde begrenzt, mit 1 Acker 238 □R und 62,00 Steuerereinheiten, ortsgerechtlich auf 2150 M. geschätzt, sollen vom unterzeichneten Amtsgerichte zwangweise versteigert werden und es ist

der 16. März 1894,  
Vormittags 11 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. März 1894,  
Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verfündung des Vertheilungsplanes anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Schandau, am 23. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Zhl.

#### Bekanntmachung.

Freitag, den 9. d. Mts., Vormittag 11 Uhr sollen in Rathmannsdorf in dem als Versteigerungsort bestimmten Meißel'schen Gasthose 11 Kanarienvogel,  
2 gr. Vogelbauer und  
2 Zeitungshalter

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

NB. Die im vorigen Blatte gleichzeitig zur Versteigerung angezeigte Kuh wird nicht versteigert.

Schandau, am 6. März 1894.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 17. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr sollen in Schöna, im Gehöfte der Gutbesitzerin verw. **Anders**

5 Kühe, 1 Ziegenbock, 1 Wirtschaftswagen, 1 Kutschwagen, 1 Rennschlitten,  
1 Paar Arbeitsgeschirre, 2 Paar Kutschgeschirre, 2 Gurte mit Schellengefäule  
und ca. 40 Fuhren Dünger

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

NB. Der im vorigen Blatte zu Sonnabend, den 10. ds. Mts. angezeigte Versteigerungstermin ist aufgehoben worden.

Schandau, am 6. März 1894.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Deles**, reines pennsylvanisches Petroleum, für die städtische Straßenbeleuchtung und die Rats-Expeditionslocalitäten soll auf die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind unter Angabe des Preises für 1 kg und des spezifischen Gewichtes des Deles längstens

bis zum 15. März dieses Jahres

in hiesiger Ratskanzlei verschlossen einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Schandau, am 3. März 1894.

Der Stadtrat.

Bürgerm. Wied.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der hiesigen Rats- und Rats-Expeditionslocalitäten wird **Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. dieses Monats**

nur in ganz dringenden Fällen expedirt werden.

Beim Königlichen Standesamte werden an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr nur Anmeldungen von Sterbefällen entgegengenommen.

Schandau, am 3. März 1894.

Der Stadtrat.

Bürgerm. Wied.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politisches.

Der deutsch-russische Handelsvertrag ist nunmehr aus den brandenburgischen Wogen der erstmaligen Klarberothung im Reichstage vorläufig in die ruhigeren Gewässer der Commissionsberatung eingelaufen, aus Mienum wird der Vertrag kaum vor dem 12. oder 13. März zurückgelangen. Die Commission für den russischen Vertrag besteht aus 28 Mitgliedern, durch welche sämtliche Reichstagsfractionen vertreten sind, von ihnen gehören 14 zu den Anhängern und 11 zu den Gegnern des Vertrages, während drei Commissionsmitglieder noch keine bestimmte Stellung in der Frage gefast haben. Zum Vorsitzenden ist der national-liberale Abgeordnete Hammacher gewählt worden. Für die Zeit der Commissionsverhandlungen über den russischen Vertrag wird diese Angelegenheit in der öffentlichen Discussion wohl zurücktreten, es ist hierüber wahrlich auch genug gesprochen, geschrieben und gestritten worden! Als erwähnenswerth verdient registriert zu werden, daß sich Graf Dönhoff, der conservative Reichstagsabgeordnete für Königsberg-Vand, in einer Versammlung seiner Wähler für den Handelsvertrag mit Rußland ausgesprochen hat und daß ihn dann die Versammlung seiner urprünglichen Zuhörer, gegen den Vertrag stimmen zu wollen, ausdrücklich entband. In seiner Rede theilte Graf Dönhoff u. A. mit, Kaiser Bismarck habe zu ihm geäußert, eine Ablehnung des Vertrages würde Krieg mit Rußland bedeuten.

Im Reichstage folgte am Freitag auf die viertägige Generaldebatte über den russischen Handelsvertrag die Specialberatung des Militär-Etats. Dieselbe wurde seitens des Abgeordneten **Webel** mit einer bissigen Rede eröffnet, in welcher der Socialistenführer die Vorgänge beim Spielerprozeß in Hannover, den Luxus und das Sickerthum im Offiziercorps, die „Socialistenrieckerei“ und noch etliches Andere zur Sprache brachte. Bei dem Versuche **Webels**, auch die bekannte Ansprache des Kaisers an die Rekruten im Potsdamer Lustgarten in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen, intervenirte jedoch der Präsident v. **Vevegow** energisch, so daß es Abg. **Webel** vorzog, seine Rede zu beenden. Den Ausfällen des socialistischen Redners gegen die Armee trat Kriegsminister **Dronart** v. **Schellendorff** energisch entgegen, um dann im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zu erklären, die Militärverwaltung besitze ein begriffliches Interesse daran, zu erfahren, ob ein Soldat ein zielbewußter Socialdemokrat sei. Abg. **Röfke** (wild-liberal) brachte hierauf die Frage des einjährig-freiwilligen Dienstes der Volksschullehrer auf's Tapet; die sich hierüber entspinne Debattte füllte im Wesentlichen die ge-

samnte übrige Sitzung aus. Hervorzuheben ist, daß Kriegsminister v. **Dronart** eine bessere Regelung der militärischen Dienstverhältnisse der Volksschullehrer in Aussicht stellte, jedoch zugleich betonte, es müsse zunächst ein Uebergangsstadium gefunden werden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gab der Kriegsminister noch Erklärungen ab über die geplante Reform der Militärstrafprozessordnung und über der bekannten Fall des militärgerichtlich bestraften Rechtsanwalts **Hartwig**, des Verteidigers **Ahlwardis** im Löwe-Proceß. Im Uebrigen kam es zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den konservativsten Abgeordneten v. **Wanteuffel** und Graf **Koon** einerseits und Abg. **Webel** andererseits über verschiedene Darlegungen **Webels**, wobei auch die Affaire des Studenten **Oppenheimer** in Straßburg eine Rolle spielte. Die Freitagdebatte endete mit Genehmigung des Kapitels „Gehalt des Kriegsministers“, sowie des Kapitels „Militärgeistlichkeit.“

In der Budgetcommission des Reichstages gelangte am Freitag bei Fortsetzung der Debatte über den „Marineetat“ auch der Unglücksfall auf der „**Brandenburg**“ zur Sprache. Staatssecretair v. **Hollmann** erklärte hierbei, daß Unglück sei darauf zurückzuführen, daß die Sicherung bei dem geplatzen Dampfrohr gefehlt habe, in dessen Mängel die Vermeidung der gerichtlichen Untersuchung noch abgewartet werden.

In Pest hat am Sonntag ein gemeinsamer Rath der österreichischen und der ungarischen Minister in Sachen des österreichisch-russischen Handelsvertrages stattgefunden. Die in dieser Conferenz gefaßten Beschlüsse dürften vermuthlich entscheidend für den weiteren Verlauf der Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sein.

Die Entscheidung in der Gladstone-Krise ist gefallen, am Freitag hat die Königin Victoria das Entlassungsgesuch des alten Gladstone angenommen. Am nächsten Tage wurde Lord **Rosebery**, der Minister des Auswärtigen, von der Königin Victoria in Windsor empfangen und dürfte er hierbei zum Ministerpräsidenten ernannt worden sein; Gladstone selbst hatte ihn der Königin als seinen Nachfolger empfohlen. Wahrscheinlich treten noch einige andere Veränderungen im englischen Cabinet ein. Die äußerliche Veranlassung der Demission Gladstones bilden das schwere Augenleiden, von denen er befallen worden ist, dann auch sein hohes Alter; Gladstone wird im kommenden December 85 Jahre alt, und diese Last der Jahre beginnt der berühmte Staatsmann allmählich doch zu fühlen. Zweifellos haben ihn aber auch politische Ursachen zu seinem Rücktrittsgesuche bewogen, die vorwiegend im englischen Parteileben

wurzeln. Bedenkfalls ist der definitive Verzicht Gladstones auf seine ministerielle Thätigkeit ein bedeutsames Ereigniß, zunächst natürlich für England, schließlich wird es sich in seinen Wirkungen aber auch dem Auslande fühlbar machen. Für England dürfte die Demission Gladstone's vor Allem den Zerfall der bisherigen ministeriellen Partei nach sich ziehen, selbst für den Fall, daß der ehemalige Premier seinen Unterhausestz beibehält. Der Anfang dieses Zerfalls zeigt sich bereits in der frondirenden Haltung der Radikalen unter **Labouchère** gegen die Uebernahme der politischen Erbschaft Gladstone's durch Lord **Rosebery**, sie wollen einen der Ihrigen, **Harcourt**, an die Spitze der Staatsgeschäfte berufen wissen. Im Uebrigen hat Gladstone als leitender Staatsmann Englands viel, sehr viel auf dem Kerbholz stehen und die Folgen der vielen politischen Sünden, Schwächen und Fehler des „old great man“ wird das Land nach mehr als einer Richtung noch stark spüren.

Papst **Leo XIII.** beging am Freitag die Doppelfeier seines 84. Geburtstages und des Jahrestages seiner Krönung. Der Jubilar hielt beim Empfange des Cardinals-Collegiums eine kurze Rede ohne politische Bedeutung, die sich aber durch den echt christlichen Geist, den sie athmet, auszeichnet.

#### Locales und Sächsisches.

Schandau. Vom 1. Januar bis mit 3. März dieses Jahres sind insgesamt 305 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamte zur Abfertigung gelangt.

Am 5. März, als am Montag nach dem Sonntag **Lätare**, begann die geschlossene Zeit in Bezug auf Vergnügungen und es ist von diesem Tage ab bis zu und mit dem auf den 25. März fallenden ersten Osterfeiertag sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik, als auch die Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn dieselben in Privathäusern abgehalten werden, und Bällen geschlossener Gesellschaften verboten. Dagegen ist die Abhaltung von Concertmusik, Schmäusen und anderer mit Musikbegleitung verbundener Vergnügungen, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Da die Elbe wieder eisfrei geworden ist, können die unterbrochenen Fahrten wieder aufgenommen werden. In Hamburg hat die Unterbrechung in der Lage des Frachtenmarktes keine Aenderung herbeigeführt; das Frachtgeschäft liegt noch ziemlich flau und der vorhandene leere Schiffsraum übersteigt das Angebot in Gütern. Von Hamburg werden als

letzte Abmachungen folgende Frachten berichtet; nach Magdeburg für Kohlen, Getreide und Düngemittel 22 Pf., Petroleum 25 Pf., Stückgüter 50/60 Pf.; nach Wallwitz für Kohlen, Getreide und Düngemittel 28 Pf., Futtermittel 30 Pf., Stückgüter 50/60 Pf.; nach Niesadresden für Kohlen, Getreide, Düngemittel und Futtermittel 40 Pf., Stückgüter 55/70 Pf. für 100 Kilogr.; nach Tetschen-Laub 10 Pf., nach Aussig 15 Pf. für 100 Kilogr. mehr als nach Niesadresden. — An den österreichischen Umschlagplätzen beginnen die Verschiffungen ebenfalls wieder. Die ersten Abmachungen für Kohlen ab Aussig lauteten bei reichlichem Angebot von Schiffsraum nach Magdeburg auf 30/32 Pf. für das Doppelhokolliter, nach Hamburg auf 28 Pf. für 100 Kilogramm.

— Vom 15. d. M. ab beginnt bei den Fahrkartenausgabenstellen der sächsischen Staatsbahnen die Ausgabe der in fester Buchform aufliegenden Rundreisehefte mit 30tägiger Gültigkeit nach dem Erzgebirge, Vogtlande, der sächsisch-böhmischen Schweiz und nach Nordböhmen, ferner der Verkauf der Sommerkarten mit 10tägiger Gültigkeit von Leipzig nach Schandau und Bad Elster und von Dresden-Alst. nach Bad Elster.

— Die Herrnschretzer Behörde forscht nach drei Personen von zweifelhaftem Rufe. Es betrifft dies zwei jüngere Männer und ein Frauenzimmer, die vermutlich mit einem Vorgange im Zusammenhange stehen, der sich am Freitag Abend daselbst zugetragen hat. An diesem Abend fielen entweder auf dem Aufstiege nach dem, dem Hotel Petzsch gegenüberliegenden Felsen, oder darüber hinaus vier aufeinanderfolgende Schüsse. In der Dunkelheit an dem Abend konnte nicht festgestellt werden, was die Ursache dazu gewesen. Personen, die gerade auf dem Elbwege wanderten, wolle den Hilferufe gehört haben. Jedenfalls wird es den Nachforschungen der Gendarmerie gelingen, Klarheit über dieses Ereignis zu erlangen. Am Thatorste hatte man bis Sonnabend noch nichts gefunden, was irgend einen Anhalt böte.

Ermutigt durch den reichen Beifall und auch den pecuniären Erfolg, den die an dieser Stelle schon erwähnte Theateraufführung zum Besten des Rednerverbandes *Wendisch* am Sonntag vor acht Tagen gehabt hatte, wagten es die Mitglieder dieses Verbandes am Freitag Abend, diese Vorstellung zu wiederholen. Eröffnet wurde dieselbe durch mehrere musikalische Darbietungen der Schandauer Vokalcapelle und einen durch einen „Rednerbruder“ gedichteten und gesprochenen Prolog, der die edlen Zwecke des Rednervereins besungen, worauf flott und sicher die beiden Lustspiele: „Alles verkehrt“ und „Das Schwert des Damocles“ zur Darstellung gelangten. In äußerst angenehmer Weise wurden die Pausen ausgefüllt durch gefangliche Vorträge des Fr. Schildbach, Tochter des Dirigenten der Kapelle, und ihrer drei jugendlichen Brüder, deren Leistungen im Violin- und Cellospiel allgemeines Aufsehen erregten. Reichlich gespendeter Beifall wurde allen Darstellenden zu Theil und ein frühliches Tänzchen hielt die Erschienenen bis zum frühen Morgen versammelt; der Kasse des Rednervereins aber konnte eine nicht unbedeutliche Summe überwiesen werden. „P. Anz.“

Am 2. d. M. erschoss sich in Krippen der Steinbrucharbeiter N. in seiner Wohnung. Derselbe war Wittwer und kinderlos.

Bei dem am 2. März in Sebnitz stattgehabten Musterungsgeschäfte gelangten zusammen 126 Militärpflichtige aus Stadt Sebnitz zur Vorstellung vor der königlichen Erfas-Kommission. Davon wurden 47 als tauglich zum Dienst mit der Waffe, 10 der Erfas-Reserve und 9 dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen, 2 als dauernd untauglich erklärt und 58 auf ein Jahr zurückgestellt.

Infolge freundlichen Wetters ward dem am 28. Febr. in Neustadt stattgefundenen Hof- und Viehmarkt ein zahlreicher Besuch zu Theil. Mit Ausnahme des Rindviehbestandes war der Auftrieb ein nicht unbedeutender. Dabei verlief auch der Handel ziemlich lebhaft, sodass der Hornvieh- und Schweinemarkt schon am Mittwoch sein Ende erreichte. Auch in den Pferdebeständen zeigte sich eine erfreuliche Kauflust. Der nächste dasige Viehmarkt findet am 16. März statt.

Bei der am 26. und 27. Februar in Stolpen abgehaltenen Musterung der Militärpflichtigen, welche von dem Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Pirna, Herrn Major Freiherr von Hohenberg geleitet wurde, kamen im Ganzen 214 Mann zur Vorstellung. Davon wurden 118 für tauglich, 8 für dauernd untauglich befunden, 11 wurden dem Erfas, 23 dem Landsturm überwiesen und 54 wurden auf ein Jahr zurückgestellt.

Die Verwaltung der Vereinsbank zu Pirna sagt über das 7. Geschäftsjahr u. A. Folgendes: Auch beim Geschäftsverkehr in unserem Institute hielten wir es für angemessen, den oft an uns heranretenden weiteren Anforderungen enge Grenzen zu ziehen, so daß die Umsätze nur im Verhältnisse zu den uns zu Gebote gestandenen Mitteln ausgeführt wurden. Die erzielten Gewinne gleichen fast denen des Vorjahres, während der Bruttogewinn ein höherer ist. Auch der Gesamtumsatz stellt sich um 9 Millionen höher. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 53 962 049 Mk., und der Gesamtgewinn auf 115 129 Mk. Jedemfalls können wir den letzteren in Rücksicht auf die Ungunst der Zeitverhältnisse als einen zufriedenstellenden bezeichnen; derselbe gestattet die Vertheilung einer Dividende von 6 % an die Actionäre, wobei neben reichlichen Abschreibungen dem Reservefonds noch 10 066 Mk. zugeschieben werden können. Der Reservefonds erhöht sich darnach auf 129 002 Mk. und hat die gesetzliche Höhe alsdann um 29 002 Mark überschritten.

Dresden. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist gegenwärtig ein sehr zufriedenstellendes. Se. Majestät geht jetzt, nachdem die Ueberfiedelung nach Strahlen stattgefunden hat, bei günstigem Wetter täglich stundenlang im Parke der Villa Strahlen spazieren, nimmt seit längerer Zeit auch wieder an der königlichen Tafel Theil und empfängt ferner regelmäßig die Staatsminister zur Entgegennahme von Vorträgen. — Se. königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist am 5. März 8 Uhr 18 Min. aus Wien, wohin er sich am 3. d. Mts. begeben hatte, wieder in Dresden eingetroffen.

— Se. Majestät der Königin hat dem Hofe in Stuttgart mitgetheilt, daß Hochdieselbe Mitte April zu einem Besuche des Königs dort eintreffen werden.

— Das königl. Ministerium des Innern hat auf Vorschlag des Pletums der königl. Brandversicherungs-Kammer

genehmigt, daß bei Erhebung der Brandversicherungs Beiträge für die Gebäudeversicherung auf den ersten Termin dieses Jahres ein Erlaß von einem halben Pfennig auf jede Beitrags-einheit eintrete. Die gedachten Beiträge sind daher am 1. April l. J. nur in Höhe von einem Pfennig von der Beitrags-einheit zu erheben.

— Durch ein der Ständeversammlung zugegangenes königliches Decret ward der Schluß des Landtages nunmehr auf den 16. März festgesetzt.

— In der Hauptverhandlung beim königlichen Schwurgericht Dresden am 1. März gegen den Handarbeiter Kurt Walther Vohse war Anklage wegen räuberischer Erpressung, sowie wegen schweren und einfachen Diebstahls erhoben worden. Die königliche Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Petri, die Vertretung führte Rechtsanwalt Dr. Stöckel. Der am 5. October 1873 in Krippen geborene, wegen Diebstahls mit sieben Wochen Gefängnis vorbestrafte Angeklagte arbeitete vom October bis 19. November vorigen Jahres in Dresden; er war dann beschäftigungslos und trieb sich vagabondierend herum, wobei er meistens die Nachtzeit in einer Scheune bei Krippen zubrachte. Als Vohse am 16. December gegen Mittag auf einem Buschwege zwischen Klein-Hennersdorf und Krippen die Steinbrecherfrau Schindler traf, brüllte er diese in drohendem Tone mit den Worten an: „Geld oder das Leben!“ Die Frau war hierüber so erschrocken, daß sie den frechen Burken ihre gesammte Baarschaft von 50 Pf. gab. Als bei dieser Gelegenheit ein Mann hinzukam, ergriff Vohse die Flucht. Außerdem stahl der Angeklagte auf einfache Weise während der Nacht zum 17. December in Hütten der Fabrikarbeiterin Martha Weber ein Paar Handschuhe und zwei Pulswärmer, sowie einige Tische vorher zu Krippen dem Gastwirthe Hüffel aus einer verschlossenen Kantine mittels Einbruches und Einsteigens verschiedene Lebensmittel, die der Dieb dann in einer Scheune versteckte. Vohse wurde dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 1 Monat Haft und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Bei der Strafmessung berücksichtigte man, daß Vohse noch jung und zu rechtswidrigen Eingriffen in fremdes Eigentum sehr geneigt, sowie daß er bei der räuberischen Erpressung gemeingefährlich und mit großer Hartnäckigkeit zu Werke gegangen ist.

— Eine für den Personenverkehr einschneidende Maßregel bringt der Bahnhofsumbau in Dresden auch insofern mit sich, als die jetzigen über Dresden-Friedrichstadt-Coffenbaude verkehrenden Eil- und Personenzüge der directen Elsterwerda-Berliner Linie in Zukunft über Dresden-Neustadt (Leipziger Bahnhof)-Köschelubroda geleitet werden sollen und zwar wird diese Maßnahme dem Vernehmen nach am 1. Mai d. J., mit dem Beginne des Sommerfahrplanes in Kraft treten. Um nun den an der Linie Dresden-Raundorf gelegenen Ortschaften die Verbindung mit den directen Zügen nach wie vor zu sichern, ist in Aussicht genommen, von Dresden-Friedrichstadt aus Omnibuszüge nach und von Weindöbha zu führen, von denen alsdann der Uebergang auf die genannten directen Züge erfolgen kann. Im weiteren Zusammenhange mit den Bahnhofsbauten steht nun auch eine vollständige Umänderung in den Betriebsverhältnissen zwischen Dresden-Friedrichstadt und Raundorf und zwar ist geplant, die sämtlichen jetzt nur bis und von Raundorf verkehrenden Omnibuszüge nicht mehr dort endigen zu lassen, sondern dieselben über die neue Verbindungscurve nach und von Coswig auszuführen, wodurch zum Theil nicht unangünstige Anschlußverbindungen nach und von Niesa und Meißen geschaffen werden. Da nun mit der veränderten Führung der directen Elsterwerda-Berliner Züge die Verbindung von den links der Elbe gelegenen Ortschaften über Dresden-Friedrichstadt nach Dresden-Alstadt wegfallen würde, beabsichtigt man, Omnibuszüge von und nach dem böhmischen Bahnhof zu überführen und zwar sollen die Verbindungen in gleicher Anzahl aufrecht erhalten werden, in der sie jetzt bestehen. Als ein weiterer Vortheil für den Fahrplan der Elsterwerda Linie ist zu bezeichnen, daß die jetzigen zwischen Elsterwerda und Dresden verkehrenden Localzüge wesentlich beschleunigt werden sollen. Namentlich wird der Frühzug von Elsterwerda schon so zeitig in Dresden-Alstadt eintreffen, daß noch der Anschluß an die von dort vormittags 7 Uhr 5 Min. nach Tharandt und 7 Uhr 10 Min. nach Bodenbach-Teitschen abgehenden Züge erreicht wird.

Die Pauliner sind in einer Stärke von 90 Sängern am Sonnabend aus Leipzig zu mehrstädtigem Besuche in Meißen eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt worden. Abends fand in der Weipolburg großes Concert in Gemeinschaft mit der Stadtkapelle statt.

— Wieder einmal. Die Ehefrau eines Schneiders in Meißen goß, um ein lebhafteres Feuer herbeizuführen, Petroleum auf die glühenden Kohlen, in demselben Augenblick schlug aber auch eine mächtige Flamme aus der Feuerung und verbrannte Gesicht und Hände der vor dem Ofen lauernden Frau ganz erheblich. Glücklicherweise sind die Augen nicht verletzt, aber die Wimpern und Augenbrauen sind vollständig weggesengt worden.

In Frankenberg wurde in den letzten Tagen ein Vorkommniß vielfach und in abweichender Form besprochen. Jetzt schreibt das „Fr. Tgl.“: Wir liegen die Angelegenheit bisher unerwähnt und melden den bezüglichlichen Vorfall erst heute, nach Feststellung des Thatbestandes, in der correcten Form: Ein aus Dederan stammender Lehrling einer hiesigen Bäckerei erkrankte vor einigen Tagen an auf-fallenden Symptomen und wurde in Folge dessen in's Krankenhaus gebracht, woselbst der junge Mann nach nahezu dreitägigem Krankentage verstarb. Die Art und Weise seines Todes ließ auf Vergiftung schließen, welche Annahme durch Vorfinden von Strichhölzchen mit abgeweichten Phosphorkuppen bestätigt wurde. Es fand nun die ärztliche Section statt, welche ergab, daß thatsächlich Selbstvergiftung in erwähnter Weise vorgelegen hat. Ueber die Ursache, welche den jungen Mann zu dem bedauerlichen Schritt veranlaßt hat, ist Bestimmtes nicht bekannt.

In Burgstädt erfolgte auf bisher noch unauflösbare Weise am 2. März, Nachmittags kurz vor 1 Uhr in dem Druckereigebäude (Kellerraum) des dortigen „Anzeiger und Tageblatt“ eine Explosion, durch welche viele Thüren und eine große Anzahl Fenster Scheiben, letztere auch in den Nebenhäusern, zertrümmert wurden. Der hierbei durch Beschädigung der Gasuhr entstandene Kellerbrand wurde

durch die rasch herbeigeholten Feuerwehren baldigst gelöscht. Irigendwelche Körperverletzungen sind erfreulicher Weise nicht vorgekommen; auch sind die Sachbeschädigungen nicht sehr bedeutend. — Wie zuverlässig mitgetheilt wird, haben die amtlichen Erörterungen keine Umstände erbracht, die auf eine verbrecherische Veranlassung hinweisen.

Leipzig. Für die socialdemokratische Malfest ist diebeim, wie es scheint, wirklich der erste Mal, obgleich er auf einen Wochentag fällt, zum Hauptfesttage anberufen. Das Comité hatte für diesen Tag von der Polizeibehörde die Ueberlassung des Augustusplatzes oder eines anderen großen öffentlichen Platzes für die Aufstellung des Festzuges erbeten, der am Vormittag des 1. Mai die Festtheilnehmer aufs Land führen soll. Das Gesuch ist selbstverständlich und wie es die Petenten auch nicht anders erwartet hatten, vom Polizeiamte mit dem Bemerkten abgelehnt worden, daß kein öffentlicher Auf- und Umzug auf den Plätzen und in den Straßen der Stadt genehmigt werden würde.

— Die deutschen Militärvereine in Amerika beabsichtigen im nächsten Jahre, der 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan, einen Massenauflug nach Deutschland zu unternehmen, um in einer noch zu wählenden Stadt den Tag festlich zu begehen. Leipziger Militärvereine baten die amerikanischen Vereine unter Zustimmung des Rathes der Stadt, Leipzig als Feststadt zu nehmen.

— Auf dem Eisenburger Bahnhofe in Leipzig kehrten am Mittwoch Abend 32 aus Amerika wiederkommende Auswanderer nach Galizien zurück.

— In Eisleben wurde am Freitag ein 23jähriges Dienstmädchen, das bisher bei einem Privatmann in Leipzig bedienstet gewesen war, wegen Diebstahls verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das Mädchen hatte seinem früheren Dienstherrn 5000 Mark in Werthpapieren bez. baarem Gelde gestohlen und war hierauf nach Eisleben, wo ihre Verwandten wohnen, geflücht. 3000 Mark hatte die Diebin noch bei sich, während sie etwa 1000 Mark verstreut hatte.

Welche traurigen Folgen das Necken mit Hunden nach sich ziehen kann, beweist folgender Vorfall, der sich in der sogenannten Hosenmühle in Obercunnersdorf bei Klingenberg am vergangenen Sonnabend Nachmittag zutrug. Das vierjährige Töchterchen des Pächters der Mühle saß in einem kleinen, mit einem Hund bespannten Schlitten, in dessen Nähe ein Geschirr hielt. Der Führer dieses, ein Knecht aus Kossuth, beging die Unvorsichtigkeit, mit der Peitsche den Hund wiederholt zu necken. Das gereizte Thier sprang plötzlich herum, wodurch das Pferd scheute. Dieses schlug aus und traf das arme Kind so unglücklich in das Gesicht, daß es bewußtlos und blutüberströmt in die Wohnung getragen wurde, wo es am nächsten Morgen, nachdem es vorher noch einmal auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangt hatte, zum größten Kummer der schwer betroffenen Eltern verstarb.

Es sind nun vier Jahrhunderte, daß durch die Entdeckung des Silberreichthums im Schreckenberg, angeblich durch einen Bergknappen Namens Daniel, die Stadt Annaberg entstand. Sie vergrößerte sich so schnell, daß die Bürgererschaft schon im Jahre 1499 eine große, schöne Kirche erbauen und künstlerisch reich ausstatten lassen konnte. Die Silberausbeute war so ungeheuer, daß Kuz-Inhaber binnen kurzer Zeit zu großen Reichthümern gelangten. Unter diesen Glücklichen werden in einem gleichzeitigen Verzeichniß Thomas Hirn, Erasmus Pflod, Georg Sturz, Bürgermeister Michael Lotter, Kaspar Kirschner und Hans Kettwig genannt. Von der Grube „Himmlich Heer“ allein wurden oft jedes Vierteljahr über 1000 Gulden Ruzantheil bezahlt. Die Stadt dürfte wohl das Jubiläum ihres vierhundertjährigen Bestehens nicht ohne Feier vorübergehen lassen.

Nennt man es ein eigenthümliches, merkwürdiges Zusammentreffen, daß einem Auerbacher Einwohner am jüngsten Vultage die dritte Ehefrau starb, nachdem die beiden früheren Gattinnen ebenfalls jede an einem Vultage aus dem Leben geschieden waren, oder nennt man es Verhängniß?

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung, daß die Aukercursektion der Vereinshalter österreichischen Gepräges für Deutschland veräußert sei, für gänzlich unbegründet.

— Auf der Berliner Stadtbahn sind am 4. März früh zwischen den Stationen Charlottenburg und Zoologischer Garten fünf Arbeiter durch Ueberfahren getödtet worden. Einer wurde schwer verwundet. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der von einem vorbeifahrenden Zuge abgelassene Dampf die Arbeiter vollkommen in Wolken hüllte, so daß der Aufseher den herannahenden Zug nicht wahrnehmen und ein Warnungssignal nicht geben konnte.

— Der Zusammenbruch fragwürdiger Bauunternehmer-Existenzen hat in und um Berlin auf der ganzen Linie seinen Anfang genommen. Die Zwangsversteigerungen ihrer Baumaterialien und Rüstzeuge von der Baustelle weg, ihrer luxuriösen Wohnungseinrichtungen, Equipagen, Pretiosen, Weinvorräthe stehen auf der Tagesordnung; demgegenüber aber auch die Leistung des Offenbarungseides. In den letzten vierzehn Tagen standen insgesamt über vierzig Zwangsversteigerungen und Offenbarungseid-Termine mit verdrachten Bauunternehmern an. Es waren Berliner, Rixdorfer, Weißenseer, Schöneberger, Charlottenburger, Friedenauer, Steglitzer, Lichterfelder, Zehlendorfer und einige aus anderen Ortschaften.

In Bezug auf die Bodensenkungen in Eisleben ist alles noch beim alten. Die Bewohner des bedrohten Stadttheiles verspürten vor einigen Tagen in aller Frühe wieder eine Erderschütterung; dabei hörten sie wieder das eigenartige hote unterirdische Getöse, wie zu öfteren vorher. Bemerkenswert ist ein Fortschreiten der Zersetzungen an den Häusern der Zellung, Sangerhäuserstraße, Breitenweg, Braun- und Bäckergasse, so daß die Bewohner in Angst und Sorge leben. Dabei wird ein Haus von dem anderen geschoben und gedrückt, sodass ganz ansehnliche Risse in den Wänden, Decken etc. entstehen. Die vorgenommenen Bohrungen haben ergeben, daß die Grundwasserhältnisse ganz normal sind. Die in den Keller sich ansammelnden Wasser deuten auf

Verschiebung der Gebirgsmassen hin. Die Schlottheorie scheint danach an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

**Friedrichruh.** Fürst Bismarck hat zum Andenken an den Besuch des Kaisers an sämtliche Schulkinder von Friedrichruh Porzellanbecher mit dem Bilde des Kaisers verteilen lassen. Der Fürst unternimmt täglich Spaziergänge.

Bei der Bürgererschaft in Hamburg lief ein Antrag ein, eine gemischte Commission einzusetzen zur Niederlegung der ungesunden Wohnungen und zur Erbauung neuer guter Wohnungen. Der Commission soll ein Credit von 10 Millionen gewährt werden.

Der Totalschaden des am 1. März in den Gebäuden des „Vereins der deutschen Delfabriken“ in Hamburg ausgebrochenen Schadens ist auf 1300000 Mk. berechnet. Hiervon tragen je 300000 Mk. die preussische National-Beversicherungsgesellschaft und die Magdeburger, 450000 Mk. die Aachen-Münchener und 250000 Mk. die Königlich Feuer-Versicherungsgesellschaft. Die Gebäude sind vollständig ausgebrannt, es ist ein völliger Umbau erforderlich. Die Leichen der beiden dabei verbrannten Arbeiter haben aus der Gluth noch nicht hervorgeholt werden können.

Geh. Commerzienrath Karl Freudenberg in Weinheim bei Mannheim feierte seine goldene Hochzeit und spendete aus diesem Anlaß 100000 Mk. für eine Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter seiner Fabrik, sowie deren Wittwen und Waisen.

Am 4. März hat sich der Bankier Dasque in Neustadt a. d. Haardt erschossen. Wie eine dortige Zeitung schreibt, wäre diese That eine Folge der Aufregung über den Concurd des Hauses Feilb. Das Bankhaus selbst steht fest.

Lange Soldaten gehören wohl auch bei uns nicht gerade zu den Seltenheiten, aber die Länge eines Einjährig-Freiwilligen mit Namen Hostler, der beim 9. Infanterie-Regiment in Würzburg dient, dürfte wohl keiner erreichen. Der Riese misst nämlich 198, Centimeter.

**Oesterreich.** Das verbrecherische Gebahren des Hauptkassirers der Staatsschuldenkasse in Wien, Berlós, hatte zur Folge, daß in den verschiedenen Vereinen eine verschärfte Revision vorgenommen wurde. Von der Leitung der allgemeinen Arbeiter-, Kranken- und Unterstützungskasse wurde ebenfalls eine solche angeordnet; dabei stellte sich heraus, daß drei Kassirer dieses Instituts dasselbe seit Jahren um einen Betrag in der Höhe von 10000 Gulden geschädigt haben. Die drei unredlichen Kassirer sind Friedrich Brackl, Eduard Epp und Franz Soika. Friedrich Brackl und Franz Soika wurden verhaftet, Eduard Epp ist flüchtig.

Nach der „Polit. Corr.“ fand unlängst bei jüngsten Durchreise des Kaisers Franz Josef durch italienisches Gebiet ein Austausch von überaus herzlichen Depeschen zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien statt. Wegen hochverrätherischer Umtriebe wurden zwei tschechische Gymnasialisten in Prag verhaftet, mehrere andere in Untersuchung gezogen. In den Straßen wurden neuerdings hochverrätherische Zettel gefunden; auch vom Lande kommen Mittheilungen, daß die Tendenzen der Omladina an den Mittelschulen stark eingemischt sind.

**Italien.** Der Ueber des Bombenattentats im Teatro nuovo in Pisa ist zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Es ist nunmehr festgestellt, daß die an verschiedenen Stellen in und um Siena gefundenen kleineren und größeren Mengen Dynamit aus dem Besitz von Vergleuten herrühren, die in der Befürchtung von bevorstehenden Hausdurchsuchungen sich des Sprengstoffes entledigt hatten.

**Frankreich.** Das „Journal des Débats“ veröffentlicht einen halbamtlichen Artikel über die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland. Es heißt darin, die Enthaltungen des Grafen Anshin hätten die persönlichen Beziehungen des Präsidenten der Republik zum Czaren keineswegs getrübt. Die „Débats“ behaupten, den Bestand einer geschriebenen russisch-französischen Militär-Convention bestätigen zu können, die aber nur für den Fall abgeschlossen sei, daß Frankreich oder Rußland von einer Dreieinigkeit angegriffen werden sollte. Die „Débats“ melden ferner, die Regierung habe beschlossen, den Wortlaut dieser russisch-französischen Militär-Convention zu veröffentlichen, um allen Vermuthungen ein Ende zu bereiten. Der Artikel erregt großes Aufsehen, da

Niemand an das Bestehen eines geschriebenen russisch-französischen Vertrages, selbst ausschließlich defensiver Natur, glaube.

**Rußland.** Petersburg. Das Kaiserpaar hat für die Soirée beim deutschen Votschaster am 7. März sein Erscheinen zugesagt. Der Czar will angeblich auf diese Weise befehlen, welche Bedeutung er dem Zustandekommen des Handelsvertrages auch in politischer Beziehung beimißt. Mit Rücksicht darauf, daß das Kaiserpaar in den letzten Jahren selten oder gar nicht Privatgesellschaften besucht hat, und auf die Art und Weise, wie der Czar seinem Wunsche Ausdruck gegeben hat, erscheint der Vorgang von symptomatischer Bedeutung. Der Czar soll über die in der russischen und in der deutschen Presse vertretene Ansicht, der Handelsvertrag könne wohl eine Verringerung, aber so lange der Dreieinigkeit bestünde, nie eine Aenderung des politischen Verhältnisses zwischen beiden Nachbarstaaten herbeiführen, sehr ungehalten sein und erklärt haben, er wolle das öffentlich bekunden, wie er über diesen Punkt denke. Hierauf habe die Kaiserin, sich an den Votschaster wendend, gesagt: „Bei Ihnen soll man ja so gut tanzen.“ Auf diese Bemerkung habe der Votschaster der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Majestäten die Soirée in der Votschast durch ihr Erscheinen auszeichnen möchten, und der Czar habe hinzugefügt: „Ich werde diese erste Gelegenheit benutzen, um meinen Willen kund zu geben.“ Dergleichen ist es ein offenes Geheimniß, wie wesentlich zu dem besseren Einvernehmen zwischen den beiden mächtigsten Staaten Europas gerade die beiden Votschaster General v. Werder in Petersburg und Graf Schuwalow in Berlin beitragen, die sich beide des vollsten Vertrauens der beiden Kaiser zu erfreuen haben. Die hohe politische Bedeutung dieses Kaiserbesuchs, zu dem nach einmal bestehendem Brauche der erste Anstoß von allerhöchster Seite gegeben sein dürfte, wurde bereits betont. Wie dem aber auch sei, der Besuch wird nicht allein in Deutschland gut wirken, sondern auch alle überwiegend geschaubten französischen Hoffnungen auf ein richtiges Maß herabdrücken.

### Bermischtes.

In einem geradezu fürstlich eingerichteten Hause in Valencia wurde am 12. Jan. eine hochnoble Diebstahlsentdeckung und dingfest gemacht. Die Einzelheiten der Entdeckung und die Brachthaten der zur Diebstahlsentdeckung gehörigen Persönlichkeiten hätten in einem Romane nicht interessanter geschildert sein können, als sie sich in Wirklichkeit darstellten. Der Ehegatte heißt „Don“ José Rico Danilo. Er ist nach der neuesten Pariser Mode gekleidet, brüht sich in mehreren Sprachen sehr gewandt aus und umgab sich mit einem wahrhaft aristokratischen Luxus; seine Wohnung war mit vollendetster Vornehmheit möblirt, wies vorzügliche Gemälde, Statuen und andere Kostbarkeiten auf und war mit aller erdenklichen Bequemlichkeit ausgestattet, als da sind: elektrische Beleuchtung, Aufheizung, Fahrstuhl u. s. w., seine Dienerschaft setzte sich aus einer Köchin, zwei Kutschern und einem Kammerdiener zusammen. In den Straßen der Blumenstadt sah man den edlen Don stets nur im Landauer oder hoch zu Ross, wohlverhänden, in eigenen Wagen und auf eigenem Pferde. Ein anderes Mitglied der Diebstahlsbande heißt oder nennt sich Ricardo Torcin Garcia, Herr von Bena spricht außer Spanisch fließend Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch und ist ein Optiker ersten Ranges. Als die Polizei die Wohnung des Don José Rico betrat, fand sie in derselben eine Anzahl von Pfandscheinen im Gesamtwerthe von 60000 Mark, einen Sack voll geteilter Futterale (für Gold- und Silberfachen), eine Anzahl Juwelen, deren Werth sich auf mehr als 50000 Mark beläuft, darunter ein auf 12000 Mark geschätztes Medaillon aus Brillanten und Saphiren und ein Fingerring im Werthe von 7000 Mark. Außerdem fand man in dem vornehmen Hause eine doppelläufige Jagdwaffe von feinsten Arbeit, mehrere Revolver, zahlreiche feingefilzte und damastirte Dolche, drei vorzügliche Dietriche, ein Broncepergament, zahlreiche Holz- und Rautschlüssel von Notariaten und Wahren, Schriftstücke, Testamente und Tauschcheine, die natürlich sämtlich gefälscht sind. Als sich Don José entsetzt sah, leistete er durchgehends keinen Widerstand, sondern verließ die Polizei zu „laufen“, indem er ihr 5000 Mark anbot; die Polizeimannschaften wiesen dieses freche Anerbieten mit großer Entrüstung zurück. José Rico hat, wie sich jetzt herausstellt, bereits sechs Jahre Zuchthaus hinter sich, er hat aber die Zeit, während welcher er sich der Einsamkeit ergeben mußte, vortrefflich ausgenutzt, indem er in seiner Abgeschlossenheit nicht weniger als 55000 Mark ersparte oder verdiente — auf welche Weise mag der Hünne wissen. Seine Dienerschaft bestand gleichfalls ausschließlich aus Zuchthaussträflingen. Der Birechef der Bande, der gelehrte Herr von Bena, hat früher in Paris „gearbeitet“, und der Betrag jener segensreichen Arbeit sind die Juwelen, die man bei José Rico fand. Die Gaunergesellschaft wird von der Polizei beschuldigt, auch die letzten, mit unerbittlicher Kühnheit ausgeführten Diebstähle im erzbischöflichen Palaß und im russischen Consulate in Valencia auf ihrem Conio zu haben.

Professoren der Medicin und Tausende von pract. Ärzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schwitzpflaster

ein ganz vorzügliches unübertroffenes, weil mit ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches Heilmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet nehme nichts anderes. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

### Productenpreise.

Pirna, den 3. März. Weizen 7 Mk. 40 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 Mk. 90 Pf. bis 6 Mk. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk. 10 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mk. 80 Pf. bis 8 Mk. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 5 Mk. 70 Pf. bis 6 Mk. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Hl. Kartoffeln von — Mk. 5 Pf. bis — Mk. 6 Pf. — Das Schock Stroh von 83 Mk. — Pf. bis 87 Mk. — Pf. — Butter 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

Schlachtviehmarkt am 5. März. Auftrieb: 562 Rinder, einschließlich 8 Stück österreichischer Ursprungs, 1315 Schweine, einschließlich 180 ungarische Schweine, 1100 Hammel, 381 Kälber.

Preise:

Rinder	1. Qual. 56-60 Mk. und höher	für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
"	2. " 52-55 "	"
"	3. " 45-50 "	"
Landschweine	1. Sorte 45-48 "	für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara.
"	2. " 42-44 "	"
Fremde Landschweine	—	"
Galizier	—	"
Bakonier 53-54 Mk. f. 50 Kg. Lebendgew.	b. 40-50 Pf. Tara pro Stück	
Geschlachtete Bakonier	55-56 Mk.	
Hammel	1. Qual. 58-60 "	für 50 Kg. Schlachtgewicht.
"	2. " 54-57 "	"
"	3. " 45-50 "	"
Kälber	48-60 "	"

Geschäftsgang: sehr schleppend.

**Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.**  
Heute Mittwoch letzte Bibelstunde im Thurmszimmer (Pastor Grieshammer).  
Nächstigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion.

### K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau a. Bodenbacher-Tetschen	Von Tetschen nach Schandau	Von Bodenb. nach Schandau
Vm. 2 8 III)	Vm. 6 5 *)	V. 7 90*) b. B.	V. 1 32	V. 1 36
- 6 10 I-IV	- 6 50	- 8 5 b. B.-T.	- 7 6	- 5 30
- 7 33 III)	- 7 10	- 10 44 - "	- 8 21	- 8 23
- 8 16	- 9 15	N.12 10 - " III	N.12 5	- 10 31
- 9 12 *)	- 9 35	- 2 1 - B.	- 4 23	N.12 8
- 11 15 *)	- 11 25 III)	- 3 36 - B.-T.	- 5 42	- 3 21
Nm. 12 51	Nm. 12 50	- 5 52 - B.	- 7 9	- 4 29
- 12 56	- 2 15	- 9 6 - B.-T.	- 8 33	- 5 41
- 4 3	- 4 30	[1-4 Cl. n. b. B.	- 7 09	- 7 09
- 5 16 *)	- 6 5	- 9 55 b. T. III)	- 8 86	- 8 86
- 6 13 III)	- 7 50*) I-4	- 1 10 - B.		
- 7 49	- 9 6 III)	V. 2 14 B.-T.,		
- 7 54	- 11 45			
- 9 23 *)	Vm. 1 25 III)			

III) Courierz. mit 1.—3. Cl. \*) Anh. i. Krippen.

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Sebnitz nach Schandau	Schandau Anknf.
früh 6 13	früh 5 10	früh 6 17	5 53
- 8 30	- 7 38	- 7 21	v. Neust.
Nachm. 12 28	Vm. 10 45	Vm. 10 3	7 57
- 3 41	Nm. 2 02	Nm. 2 8	10 39
- 6 35	- 4 55	- 4 21	2 44
- 10 03	- 8 25	- 8 15	4 57
b. Neust.	b. Neust.		8 51

### Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt.

Schandau-Dresden.	Dresden-Schandau.	Königstein-Schandau.	Von Schandau nach:
Vorm. 6.—	Vorm. 6.—	Vorm. 9.50	Vorm. 10.35, Leitmeritz.
" 8.15	" 8.—	" 11.50	Nachm. 12.35, Aussig.
" 10.40	" 9.—	Nachm. 12.55	" 1.45, Tetschen.
Nachm. 2.40	Nachm. 2.—	" 6.05	

### Abfahrten des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:	N.-M. 3 10	V.-M. 6 10	N.-M. 3 30
V.-M. 5 55	7 5	7 25	4 —
7 45	4 55	8 5	5 15
8 50	5 30	9 8	5 45
10 25	—	10 45	6 10
10 56	7 15	11 10	7 22
11 50	7 35	N.-M. 12 10	7 46
N.-M. 12 30	8 45	12 48	9 —
1 40	—	1 56	9 20
2 35	9 35	2 45	9 55

Ein der heutigen Gesamtanfrage beigegebener Prospekt über Kräuterwein von Hubert Ulrich in Leipzig wird allen Leidenden besonders empfohlen. Dieser Kräuterwein, ein vorzügliches Hausmittel, ist in Schandau, Königstein, Wehlen, Sebnitz, Neustadt, Stolpen, Pirna, Dresden in den Apotheken zu haben.

Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. **Fillale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau.** Bade-) Bankgeschäft u. Wechselstube. Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. An- u. Verkauf v. Worthpapieren. Allee

### Herzlichen Dank

Allen denjenigen, welche bei der Löschung und Rettung des am 1. März abends gegen 1/2 10 Uhr ausgebrochenen Schadensfeuer in Altendorf thätig waren. Herzlichen Dank insbesondere denjenigen Gemeinden und Feuerwehren von nah und fern, welche sich eifrig bestrehten, mit ihren Spritzen und Wasserschöpfen an die Feuerstätte zu gelangen, um Dülse zu leisten.

Altendorf, den 3. März 1894.

**Der Gemeinderath,**  
durch **H. Richter,** Gem.-Vorst.

### Herzlichen Dank

den edlen Helfern von nah und fern, den wackeren Mannschaften der erschienenen Spritzen und Feuerwehre für all den treuen Beistand, wodurch es gelang, mein, durch das am 1. März ausgebrochene Schadensfeuer in höchster Gefahr schwebende Hab und Gut zu retten und in Schutz zu nehmen.

Wäge der allgütige Gott solcher aufopfernder Nächstenliebe ein reiches Vergeltet sein.

Altendorf, den 3. März 1894.

**Gustav Richter,**  
Wirthschaftsbes.

Von morgen Donnerstag an steht ein Transport **starkes hochtragendes Zuchtvieh** zum Verkauf. **Schlachtvieh** wird eingetauscht. **Richard Wehner** Gasthof Lichtenhain.

### Schuhwaaren und Gummischuhe,

große Auswahl, offerirt billigt **K. Riedel, Poststr. 143.**

### N u r

### Carl Gruner's

verbessertes homöopathischer **Gesundheitskaffee** empfohlen von Herrn Dr. Vorbach und Dr. A. v. Willers, gilt als homöopathischer Gebiete als das Beste der Zeit, dabei streng nach ärztlicher Vorschrift bereitet von der **Dresdner Kaffee-Surrogat-Fabrik A. G. Mügeln.**

Vorräthig in den meisten Colonialwaarenhandlungen. (Dr. a. 2698.)

Die als vorzüglich anerkannt, bewährten **Süßenbonbons**

der Firma **Treiber & Gast, Dresden-A.** empfiehlt die Verkaufsstelle von **O. Förster, Bäckermstr. ID. 4732, Marktstraße.**

**Carbol-Ölber-Schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.** Besteht allein ächte Marke:

**Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,** übertrifft l. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bis h. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rothe Flecken, Mitesser, Sommerprossen etc. Stück 50 Pf. bei **Apotheker G. Pfug.**

### Kinderschuhe,

sowie alle Arten **Beschuhung** billig u. gut. **Reparaturen** schnell und billig bei **Ernst Schicktansky, Badstr. Prämirt für gute Arbeit 1879.**

**Eine freundliche Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. April zu **vermieten.** Näheres zu erfahren in **Wendischfähre Nr. 17.**

**Zu vermieten ein kleines Logis** in **Villa Albert II.** Etage. Näheres daselbst I. Etage.

**Geschäfts-Anzeige.** Werthen Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Bewohnerschaft von Schandau und Umgeg. zur gefl. Kenntn. daß ich mich

**als Zimmermaler und Ofenseker**

etabliert habe und empfehle mich vorkommenden Falls zur sauberen und soliden Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere die billigsten Preise zu. Um gütige Beachtung bittet

**Ernst Rosenkranz** Badstraße 170.

**Tapeten** in den verschiedensten Preislagen stehen zur gefl. Verfügung.

Für die Kirchenheizung gingen ferner ein: 10 Mk. A., Schiffbaumstr. Schinle; 4 Mk. 50 Pf. Gerichtschreiber Freygel; 4 Mk. Fr. verw. Hüblich; 3 Mk. Schneider Benuß. Fr. verw. Förster. Mühlens-besitzer Müller; 2 Mk. Loconotivführer Habel, Frau verw. Hauswald, Fr. Mäker Müller; 1 Mk. Messerschmid Haase, Briefst. Bieschel, Briefst. Wehmisch, Aff. A., Kohlenhändler Reichert; 50 Pf. Fr. verw. A., Fr. verw. J. Sa.: 49 Mk. 50 Pf. Wärmsten Dank sagt der **Kirchenvorstand zu Schandau.**

Am Mittwoch, den 14. März 1894

von Vormittag 9 Uhr an,  
sollen in dem zum Nachlasse **Ernst Traugott Klare's** gehörigen Bauerngute  
in **Mittelndorf**

zwei hochtragende **Mugkühe**,  
zwei **Arbeitspferde**,  
ca. 200 Etr. **Kartoffeln**,  
ca. 200 Etr. **Munkelrüben**,  
je ca. 30 Etr. **Heu** und **Grummet** und  
ca. 50 Etr. **Stroh**

durch die Ortsgewerkschaft in Mittelndorf öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend ver-  
steigert werden.

Schandau, den 5. März 1894.

**Die Concursverwaltung.**  
Rechtsanwalt Dr. **Leissner.**

Meinen geschätzten bisherigen Kunden, sowie den geehrten Damen von  
Schandau und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich **hierselbst**,  
**Badstrasse 201** wohne und nach wie vor



arbeite. Infolge langjähriger an den größeren Plätzen gesammelter Erfah-  
rung bin ich in der Lage, selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen.  
Um gütigen Zuspruch bittet

**Louise Eisert geb. Enders,**  
Schandau, Badstrasse 201.

### Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Hiermit zeihen wir ergebenst an, daß wir Herrn  
**Bernhard Willweber, Juwelier, Schandau i. S.,**  
die Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.  
Dresden, im März 1894.

Die Subdirection für das Königreich Sachsen.  
**Palme.**

Begleichend auf obige Bekanntmachung erkläre ich mich zur Aufnahme von  
**Renten-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen** für obige  
altbewährte Gesellschaft und zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.  
Schandau, im März 1894.

**Bernhard Willweber,**

Dr à 902.

Juwelier.

### Blumenarbeiterinnen,

welche von **Sebnitz** entfernt wohnen, erhalten **Hausarbeit** auf einfache und  
bessere Blüthen bei Frau **Ida Hochhäuser** in Schandau, Markt 23  
(Hotel Schweizerhof) erstes Nebengebäude, parterre.

**Kipper & Walther, Blumenfabrik in Sebnitz.**

Nur noch kurze Zeit.

Nur noch kurze Zeit.

### Circus Busch, Dresden, Blasewitzerstrasse.

Zgl. Abds. 7 1/2 Uhr gr. brill. Vorstellung. U. A. bemerkenswerth: **Zscheus,**  
das **Waldmädchen**, ar. Hydrolog. Dria. Ausstatt. Pantomime in 5 Acten arr. und in  
Scene gesetzt v. Dir. Busch. Nächtl. Abdruck mit seiner **Araber-Truppe**. 50 Hengste.  
Sonntags 2 gr. Vorstell. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. Um 3 1/2 Uhr Kinder halbe Preise. (H. 325a)

Wegen Vermietung der Räume sind  
verschiedene **gebrauchte**

### Möbel zu verkaufen,

als: **Schränke, Tische, Stühle, Bett-  
stellen** mit Matratzen u. s. w. und zwar in  
der Zeit von Nachmittag 2-4 Uhr.

Cl. verw. **Pietzsch, Badstr. 204.**

### Gasthofs-Pachtgesuch

Von jungen Leuten wird ein **Gasthof**  
oder **Restaurant** zu pachten, event. auch  
zu **kaufen** gesucht. Adressen bittet man  
postlagernd Schandau unter **R. 87** bis  
10. März einzusenden.

Auskunst- Ertheilungen,  
Grundstücks-An- u. Ver-  
kauf, auch Darlehns-  
Bemittelungen zc. und  
Abhaltung v. Auktionen.

### Carl Glaser

empfehl ich zu

Anfertigung von Kauf-  
und anderen Verträgen  
und sonstiger Schriften,  
auch Berechnungen aller  
Art.

### Fritz Kluge, Wendischfähre

empfehl ich in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

schlef. Weiskalk, böhm. Stückkalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Decken-  
rohr und Gewebe, Draht, Nägel, Steinzeug und Drainrohr, Viehtröge, Ziegel-  
und Chamottsteine, Pflasterplatten zc.

Beste Marken in **Braun- und Steinkohlen.**

Das **Stricker- und  
Wollwaarengeschäft** v. **Max Eckardt,** Lindenstraße, hält sich einer geneig-  
ten Beachtung bestens empfohlen.

Reich- haltiges **Solzschlager** f. Herren, Damen und Kinder bei **E. Hammer,** Marktstr.  
Nr. 16.

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße,**  
empfehl sein reichhaltiges **Uhren- und Brillenlager.**

### G. Preusse in Wendischfähre

empfehl ich in besten Qualitäten zu billigsten Preisen: **Saathaser,** div. Sorten, **Aec-  
saaten, Erbsen, Wicken** und andere **Feldsämereien,** alle Sorten **Dünge-  
mittel, Futterhafer, Gerstenschrot, Mais,** ganz, gerissen und geschrotet,  
**Roggengrießkleie, Roggen- und Weizenkleie.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Wegler & S. Feurer in Schandau.

Hierzu als Beilage: „Praktische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft“.

### Neuheiten

## Confirmanden- Süten

empfehl ich in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen

**Gustav Schnabel,**  
Zaunstraße 132.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Wille**  
beim Landgericht Dresden ist nächsten **Don-  
nerstag** bis Nachm. 3 Uhr in **Schandau**  
im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Für ein **Colonial- u. Eisenwaaren-  
geschäft** wird unter günstigen Bedingungen  
Ostern ein

### Lehrling

gesucht. Näheres bei Frau **R. Anger-  
mann,** Königstein a. S.

Am 2. April beginnen wieder neue Kurse der

**franz. u. engl. Sprache,**

wozu ich noch einige Teilnehmer suche.

**Anna de Neve.**

Ein anständiges **Mädchen** kann die  
feinere **Damenschneider** gründlich erlernen  
bei  
Frau **Pauline Rösler,**  
Damenschneiderin,  
Sebnitz, Langestraße 381c.

**Geübte Blumenarbeiterinnen**  
finden dauernde Beschäftigung.

**Emmler's Blumenfabrik.**

### Ein Mädchen,

welches Ostern die **Schule** verläßt und **Liebe**  
zu **Kindern** hat, wird zum 1. April als  
Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen,** welches sich auch  
zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der  
Exp. der Elbtz.

Zum 1. April sucht ein ordentliches,  
fleißiges **Hausmädchen**  
Frau **Flora Böhme,**  
Postelwitzerstraße.

Zum 1. Mai suche ich ein  
**tüchtiges, solides**  
**Hausmädchen.**

Frau **Oberförster Meissner,**  
Mittelndorf bei Schandau.

### Gesucht

wird gegen hohen Lohn zu sofortigem Antritt,  
spätestens 1. April ein **sauberes, tüch-  
tiges Mädchen** in gesetztem Alter, welches  
außer sämtlicher Hausarbeit auch etwas vom  
Kochen versteht. Meldungen Nachmittags von  
2-4 Uhr bei Frau **Anna Kahl,**  
Wendischfähre.

### Bienenzüchter-Verein

für Schandau u. Umgegend.

**General-  
Versammlung**  
Sonntag, d. 11. März  
Nachm. 3 Uhr  
im **Stadtkeller.**

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung.
  2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
  3. Mittheilungen des Haupt-Vereins.
- Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder not-  
wendig.  
**Der Vorstand.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von  
**Ernst Hering,** gegenüber dem Postamt, empfehl ich einer geneigten Beachtung.

Ein großes **Uhren u. Brillen** empfehl ich geneig-  
ter Beachtung **Th. Herbst,** Uhrenhdg.,  
Zaunestr.

Das **Drehholzwaren- u. Schirmgeschäft** von **Hugo Lämmel,** Poststraße, hält sich bestens em-  
pfohlen. Reparaturen prompt.

Das **Posamenten- und Weißwaarengeschäft** von **Ernst Niesel,**  
schrägüber der Post, empfehl ich einer geneigten Beachtung.

**W. Fledler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden  
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Zur **Dachdeckung** in **Schiefer, Ziegeln, Solzement, J. Kinzel,**  
Dachpappe u. s. w. empfehl ich bei billigen Preisen  
Lager sämtlicher Materialien am **Platz.** Dachdeckermstr.

### Gotthelf Böhme, Stadt und Bahnhof Schandau

empfehl ich in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

**Saathaser, Saatgerste, Erbsen, Wicken, Haidekorn, Lupinen, Kleesamen, echt  
Oberndorfer Munkelrübenfamen** und andere **Feldsämereien.** **Oberschleisschen Dünge-  
kalk, Schwefelsäure, Chilealpeter** und alle sonstigen Sorten **Düngemittel.** **Weizen-  
und Roggen-Mehle, Mais,** ganz, gerissen, geschrotet, **Futterhafer, Futtermehl,  
Weizen- und Roggen-Kleie, Leinbuden.**

**Hirsch, Reh, Kalb, Schaf, Ziegen** u. **Zickelfelle** sowie  
**Hinds- u. Rothhäute**, **kauf** die **Rohteder-Handlung** **E. Hammer,** Markt-  
str. 16.

Litt. - bell. - art. - human. Reform-  
verein.

### Hauptversammlung,

**Donnerstag, den 8. März,**  
von 7 Uhr abends an  
im **Vereinshaus (Hotel Erholung).**

- 1) Eröffnung der Sitzung durch **Genß** von  
Fölschweinsknochen, **Rößen, Erbsen,  
Sauerkraut, Meerrettig, Altwater** pp.
- 2) Beschlußfassung über das **Abonnement** von  
Zeitungen, den **Ankauf** von **Droschüren** zc.
- 3) Feierliche **Entgegennahme** von **Jahresbei-  
trägen, Ehrengaben, literarischen Ge-  
schenken, Inventargegenständen** pp.
- 4) Freie **Diskussion** über **Paßische kritische  
Tage, Natur- und Wasserheilkunde,  
elektrodynamische Pferdegasölbahnen.**
- 5) **Debatte** über die **Bekämpfung** der mo-  
dernen **Vereinsfeinde.**
- 6) **Kneipp-Abend.**

Das **Direktorium.** Das **Kuratorium.**  
Der **Aufsichtsrat.**

### Hänsler's Restaurant.

**Heute Mittwoch**  
**Schlacht-fest.**

Vormittag **Wellfleisch,** später **Leber-  
würstchen** und **ff. Würst,** sowie abends  
**Schweinsknochen** m. **Sauerkraut** und  
**Rößen.** Um gütigen Besuch bittet  
achtungsvoll **H. Hänsler.**

### Restaurant Schlosskeller.

Nächsten **Sonnabend,**  
**Sonntag u. Montag**

**Ausschank**  
eines **hochfeinen**  
**Bock-Bieres**  
achtungsvoll **C. Edel.**

### „Gasthof zur Sennerhütte“ in Gohrisch.

**Mittwoch, den 7. März**  
**Schlachtfest.**

Von 10 Uhr an **Wellfleisch,** Abends  
**Schweinsknochen** mit **Sauerkraut** und  
**Rößen,** wozu höflichst einladet  
**J. Anacker.**

### Herzlicher Dank.

Bei dem Verluste unserer **herzensguten,**  
viel zu früh dahingeshiedenen **Mutter,  
Schwester** und **Schwägerin**  
Frau **Emilie** verw. **Hähnel,**  
geb. **Wiedemann,**

sagen wir für die bewiesene **Theilnahme,** den  
reichen **Blumenschmuck,** insbesondere auch für  
die von **lieben Mitarbeiterinnen** gespendete  
herrliche **Palme,** sowie für die **zahlreiche**  
**Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern  
innigsten **Dank.** **Dank** vor allem Herrn  
Pastor **Dr. Schultzeis** für seine **überaus**  
**tröstenden Worte** am **Sarge,** welche unsern  
trauernden **Herzen** so wohl gethan. **Herz-  
licher Dank** sei auch **dargebracht** für die er-  
hebenden **Gefänge** am **Trauerhause** und auf  
dem **Friedhofe** zu **Königsstein.**

Dir aber, **theure Verklärte,** rufen wir in  
Dein **stilles Grab** nach:

Wer **ten** gewirkt, **bis ihm** die **Kraft** gebricht,  
Und **liebend** **sieht,** ja **den** vergißt man **nicht.**  
**Vorschorf,** am **Begräbnistage,** den  
27. Februar 1894.

Im **Namen** der **Geschwister, Kinder**  
und **Verwandten.**



7. März

Ein ruhiges Herz, nicht Geld und Pracht,  
Ist, was den Menschen glücklich macht.

1894.

### Vertilgung der Ackerdistel.

Dieselbe macht dem Landwirt viel Mühe und Arbeit und meist wird beinahe vergeblich gearbeitet. Wo Kulturpflanzen üppig wachsen, gedeihen die Disteln viel besser, als auf magerem Boden; je kräftiger der Boden, um so mehr behauptet dieses lästige Unkraut seinen Platz. Darum ist man gewöhnt, jedes Frühjahr mit dem Distelstecher zu operieren, um wenigstens einigermaßen die Zahl dieser Pflanzen zu verringern. Zum Verschwinden bringt man sie damit nicht. Die Distel besitzt bekanntlich einen pfahlwurzelartigen, tief gehenden, ca. 20 Centimeter tief mit Augen besetzten Wurzelstock (Rhizom), der von den untersten Augen sowohl nach oben, als auch wagrecht wachsende Seitentriebe in größerer Zahl bildet, die an ihren Enden wieder Obertriebe, also zahlreiche neue Pflanzen entstehen lassen. Sticht oder reißt man die Obertriebe, wenn auch mit einem Stück Wurzelstock ab, so treiben die tief liegenden Augen doch immer wieder aus. Nur bei ganz tiefem Ausstechen geht der Wurzelstock zu Grunde. Die Arbeiter nehmen jedoch diese Arbeit nicht so genau und so bleibt sie ohne durchschlagenden Erfolg. Gerade die Notwendigkeit, daß dieses Verfahren alle Frühjahr wiederholt werden muß, beweist seine Unzulänglichkeit. Der Wurzelstock muß tiefer als 20 Centimeter, er muß 30—40 Centimeter tief gefaßt werden und das kann nur durch den Untergrundspflug geschehen. Die mit diesem ausgeführte Arbeit ist dann zugleich auch ein mächtiger Hebel zur Steigerung der Ernteerträge an und für sich. Es ist deshalb sehr ratsam, Felder, welche sehr mit Disteln besetzt sind, gehörig mit dem Untergrundspflug zu bearbeiten. Dieser geht dem gewöhnlichen Beetpflug unmittelbar nach, lockert den Untergrund nochmals 20 Centimeter tief auf, ohne ihn zu wenden, schneidet alle Distelrhizome auf 40 Centimeter Tiefe ab und vernichtet sie. Der Untergrundspflug hat eine scharfe Schar, ohne Streichbrett, die die ganze Furchenbreite einnimmt und daher alles abschneidet, was ihm von den Wurzeln in den Weg kommt. Dieses Verfahren ist praktisch erprobt und absolut zuverlässig, überdies auch viel billiger als das sonst übliche Distelstechen und Ausreißen, das nur wenig wirkt, aber eine Menge Handarbeitslöhne verschlingt. Nach einer gründlichen Bearbeitung des Bodens mit dem Untergrundspflug wird dem Distelwachstum auf Jahre hinaus bedeutender Abbruch getan.

G. K.

### Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Wie wird Holz gegen siedendes Wasser und Dampf widerstandsfähig gemacht? Zwei Gewichtsteile gebrannter Gips und ein Gewichtsteil fein pulverisierter Löbleit werden innig gemengt und mit frischem Ochsenblute zu einer dicken streichbaren Masse verrührt. Das durchaus trockene Holz wird damit gleichmäßig überzogen und der Anstrich trocknen gelassen. Nach einigen Stunden wird ein zweiter Anstrich vorgenommen und es hat sich bewährt, diesem einen ganz geringen Zusatz von Leinölfirnis zu geben. Um ein vollständiges Erhärten des Anstriches herbeizuführen, kann man sich eines kleinen Holzkohlenfeuers, über welches das bestrichene Holz gehängt wird, bedienen; doch genügt auch einfaches Lufttrocknen, welches einige Tage andauern muß. Dann läßt man auf das Holz erst langsam den Dampf einwirken und trocknet daselbe hierauf noch einige Zeit, bevor man es zur Verwendung bringt.

Da das Verfahren ein äußerst billiges und einfaches ist, die angewendeten Stoffe auch ganz unschädlicher Natur sind und weder auf Geruch noch Geschmack der in den Holzgefäßen aufbewahrten Flüssigkeiten wirken, so eignet sich daselbe z. B. für Stärkefabriken.

Schiefer das Aussehen von Marmor zu geben. Bekanntlich wird aus Belgien vielfach schwarzer Marmor bezogen, welcher eigentlich nichts anderes als geschicht präparierter Schiefer ist. Nach Angabe eines erfahrenen Fachmannes kann man sich derartigen schwarzen Marmor auf folgende Weise selbst herstellen: Der hierzu geeignete Schiefer wird zuerst mit einem Sandsteine schön eben geschliffen, so daß von der Bearbeitung mit dem Meißel keine sichtbare Spur zurückbleibt; sodann unter rauher Schliß. Nach diesem wird mit künstlichem Bimsstein fein geschliffen und zuletzt mit ausgefuchtem leichtem Naturbimsstein fertig geschliffen. Die Schlißfläche zeigt nun ein feines, samtartig weiches Aussehen. Man läßt nun trocknen und erwärmt die Fläche tüchtig, worauf man mit einer gleichfalls erwärmten Mischung von Del und feinem Kienschlamm die feingeschliffene Fläche tränkt. Diese bleibt nun 12 Stunden stehen. Je nachdem der verwendete Schiefer mehr oder weniger grau ist, wird das Verfahren so lange wiederholt, bis er sein graues Aussehen verliert. Hierauf wird mit Schmirgel und Viei tüchtig poliert und zuletzt mit Zinnasche, der man gleichfalls etwas Kienschlamm beigemischt hat, fertig poliert. Nach fertiger Politur wird in Terpentin aufgelöstes Wachs, dem auch Kienschlamm beigemischt wurde, auf die neuerlich erwärmte polierte Platte aufgetragen, etwas stehen gelassen und dann mit einem reinen, leinenen Lappen kräftig abgerieben. Der so behandelte Schiefer ist nun tiefschwarz poliert und hat vollständig das Aussehen von schwarzem Marmor.

Um auf Gaze mit Oelfarbe schreiben zu können, verwendet man ein altes Verfahren, das die Maler hier und da heute noch benutzen. Man nimmt eine Abkochung von isländisch Moos, die einen dicken Schleim giebt, überzieht damit die Gaze, bis sie eine rauhe glasartige Fläche bildet, worauf man dann bequem schreiben kann. Nachdem die Farbe wieder trocken ist, läßt sich das andere bequem abwaschen.

### Acker- und Wiesenbau.

Wie werden die Saatkartoffeln keimfähiger gemacht? Durch Lagerung der Saatkollen vor dem Auslegen in trockenem, luftigem Raum (Zernen), womöglich unter dem Einfluß des Tageslichts kurze Zeit vor der Bestellung.

Die Frühjahrsdüngung der Getreidefelder mit Chlorsalpetern. Der Anbau der Halmgewächse: Weizen, Roggen, Hafer und Gerste geschieht gewöhnlich nach vorangegangenen Hackfrüchten: Kartoffeln, Rüben etc. Obgleich die letzteren meist kräftig gedüngt werden, so lassen sie doch, weil sie eben den Boden stark auslaugen, die Felder nicht gerade in einem günstigen Düngungszustande zurück. Dennoch unterläßt man es häufig, der Halmfrucht vor der Saat eine tüchtige Stallmistdüngung zuzuführen. Die Folge davon ist ein mageres, spärliches Aufgehen der Saaten, und der Landwirt sieht sich in die Notwendigkeit versetzt, denselben mit einer Kopfdüngung im Frühjahr auf die Beine zu helfen. Wo Jauche zur Verfügung steht, wird man mit Vorteil dieselbe verwenden; allein nicht überall ist solche bei der Hand und man ist au

Kunstdünger angewiesen. Von den letzteren darf mit Recht der Chilisalpeter obenan gestellt werden. Derselbe, als hochprozentiger, leicht aufnehmbarer Stickstoffdünger, eignet sich zur Düngung der Getreidefelder im Frühjahr, namentlich für schwache Saaten, vorzüglich, indem er eine kräftige Bestockung fördert, und sowohl die Körner- wie die Stroh-erträge außerordentlich steigert. Nach den neuesten Untersuchungen sind 100 Kilo Chilisalpeter im Stande, den Ertrag an Weizenkörnern per Hektar um 300 Kilo zu erhöhen, ebenso an Roggenkörnern; an Hafer- und Gerstenkörnern sogar um 400 Kilo, nebst entsprechender Steigerung des Strohertrages. Dabei wird aber vorausgesetzt, daß der Boden keinen Mangel an Kali und Phosphorsäure leide. Was die Menge des zu verwendenden Chilisalpeters betrifft, so ist dieselbe abhängig von dem Düngungsstande des Bodens. Bei stark ausgenühtem Boden dürfen 200 bis 300 Kilo pro Hektar angewendet werden; bei noch gutem Düngungsstande des Feldes können 50 bis 100 Kilo genügen. Zu viel darf man nicht geben, weil die Gefahr des Lagerens des Getreides sonst erhöht wird. Der Chilisalpeter wird nach dem Ausstreuen auf dem Acker liegen gelassen oder, wenn die Saat in einem geeigneten Zustand ist, leicht eingeeget. Am besten giebt man ein Viertel der ganzen Düngungsmenge nach dem Aufgang der Saat, beziehungsweise beim Erwachen der Winterjaaten, ein weiteres Viertel etwa vier Wochen später und den Rest vor dem Schossen.

**Faschinen als Füllmaterial.** Häufig wird die Entwässerung durch bedeckte Gräben vorgenommen. Das dabei zu verwendende Füllmaterial ist verschiedener Natur. Wer sich keine Drainröhren kaufen will, kann auch billigerer Stoffe sich bedienen, als da sind Steine, Holzriegel oder aber auch Faschinen. Jedoch mahnt das „Handbuch der Landwirtschaft“ von Zeeb und Martin bei ihrer Anwendung zur Vorsicht. Wenn das Holz nicht ganz zur geeigneten Zeit gehauen wird, so faulen sie schnell, auch in günstigen Fällen halten sie nur 12—15 Jahre. Die Faschinen werden in der Art gefertigt, daß man kleinere, entlaubte Äste von Weiden, Aspen, Erlen u. s. f. auf einer aus kreuzweise eingeschlagenen Pfählen gebildeten sog. Faschinenbank dachziegelartig mit den Spitzen nach oben übereinander legt, dann die Faschine mit einer Kette zusammenzieht und in Weiden bindet (siehe nebenstehende Figur). Das Zusammenziehen der Faschine mit der Kette oder mit dem Seil wird dadurch erleichtert, daß man an beiden Enden der Kette etwa 80 Centimeter lange starke Stäbe (c c) anbringt und diese dann oben auseinander drückt. Achtet man nicht sorgfältig auf eine solche Fertigung der Faschine, so setzen sich leicht Cederteile dazwischen an. — (Aus dem sehr empfehlenswerten Werke: „Handbuch der Landwirtschaft“ von Zeeb und Martin. Verlag von G. Ulmer, Stuttgart.)

**Wo sind Steine im Acker?** Der Acker trocknet im Frühjahr und nach großen Regengüssen (im Frühjahr ist es am besten zu beobachten) stets zuerst da ab, wo in der Nähe der Erdoberfläche Steine liegen. Selbst solche, welche ziemlich tief liegen, machen sich an der Oberfläche bemerkbar und können ausgegraben werden.

**Vorsicht beim Mischen des Kunstdüngers!** Viele Landwirte haben die Sucht, alle Dünger miteinander mischen zu wollen, oft solche, die sich gegenseitig aufheben. Darin muß mit Vorsicht vorgegangen werden. Nie sind die Superphosphate, heißen sie Kalitriphosphat oder Knochenmehlsuperphosphat oder Doppeltkalisuperphosphat, mit Thomasmehl und andern kalkhaltigen Düngern zu mischen, da man dadurch die lösliche Phosphorsäure unlöslich machen würde. Mit Kalk und andern kalkhaltigen Düngern darf jedes Superphosphat gemischt werden; auch mit stickstoffhaltigen Substanzen wie schwefelsaures Ammoniak, doch wäre es immer besser, diesen stickstoffhaltigen Hilfsdünger, wie auch den Chilisalpeter getrennt zu brauchen, als Kopsdünger.

**Zur Wiesendewässerung im Frühjahr (März, April).** Im Frühjahr sollte nie länger als zwei bis drei Tage überstaut und überhaupt nimmer gestaut werden, wenn das Gras einmal handhoch ist.

### Viehucht.

**Das Verfüttern von Palmkernmehl neben Hafer an Pferde** ist zu empfehlen; doch müssen die Pferde nach und nach daran gewöhnt werden, auch muß das Palmkernmehl etwas angefeuchtet werden, damit es durch das Schnauben der Pferde nicht hinausgeblasen wird; eine kleine Salzbeigabe ist ratsam.

**Wie verfüttert man Preßheu?** Entweder man schneidet mittels eines Heumessers dünne Scheiben von dem Ballen ab, welche dann ohne Mühe zerkleinert werden können, oder man zieht nach Entfernung der Heuballen umgebenen Drahtbänder das fest gepreßte Heu von den

Ballen mit den Händen herunter und zerschneidet es, wie das Heu vom Heuboden auf der Häckselmaschine.

**Bewegung für die Ferkel!** Sehr angemessen ist es, wenn man den Ferkeln im Alter von 10—12 Tagen in Gesellschaft der Mutter täglich einige Stunden Bewegung verschaffen kann, da dieselbe der Mutter ebenso zuträglich ist wie den Ferkeln und diesen regelmäßige Verdauung und schön gestreckte Formen verschafft, während sie bei Mangel an Bewegung dicke Bäuche, krumme Rücken und krumme Beine bekommen. Dies geschieht am besten im Freien, wenn das Wetter warm ist, dagegen bei rauhem Wetter der Laufplatz des Schweinstalles benützt werden muß.

**Das Halten von Ziegen** ist unter Umständen einträglichler als das Halten einer Kuh. Mit dem Futter, welches eine Kuh verbraucht, können acht Ziegen ernährt werden. Eine Ziege aber giebt durchschnittlich zwei Liter Milch täglich.

**Keine verschimmelten Wände im Stall!** In einem größeren Viehbestand verendeten voriges Jahr zwei halbjährige Kälber nach zweitägiger Lungenentzündung. Die gesunden Kälber und zum Teil die Kühe zeigten starken Husten. Bei näherer Besichtigung des Stalles zeigten sich Wände und Decken mit dichtem Schimmelbelag überzogen. Gründliche Reinigung und Anstrich mit Kalk bewirkte, daß sich die kranken Tiere bald erholten bei kräftiger Fütterung und Leinsamentränke, ohne wesentliche arzneiliche Behandlung.

### Milchwirtschaft.

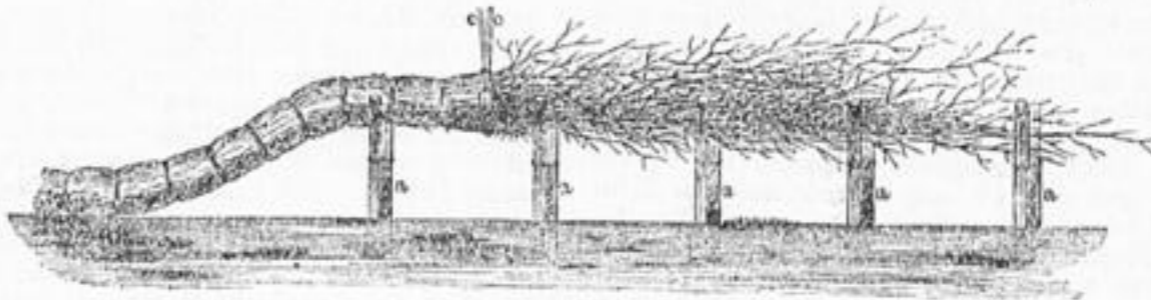
**Bittere Milch.** Wenn die Kühe im Futter Bitterstoffe erhalten, wie es z. B. der Fall ist, wenn sie Bernuth, Kastanien, Ezian, oder Hopfendolden fressen, so nimmt die Milch einen bitteren Geschmack an. Derselbe ist aber sofort bemerkbar, wenn die Milch aus dem Euter kommt und zwar schmeckt dann die ganze Milch bitter. Verhindert man, daß die Kühe solche bitteren Futterstoffe fressen, so wird die Milch auch nicht bitter sein. Auch die Milch altmellender Kühe hat manchmal einen bitteren Beigeschmack. Etwas anderes ist es aber, wenn die Milch erst

nach längerem Stehen bitter wird oder wenn nur aus einem Striche bittere Milch kommt, während die Milch aus den anderen Strichen gesund ist. In diesem Falle ist der bittere Geschmack auf die Wirkung genossener Bakterien zurückzuführen, die manchmal auch zu gleicher Zeit Butterfäurebildung in der Milch hervorrufen können. Stellt man solche Milch zum Aufrahmen auf, so zeigt der Rahm ölige Flecken und hat einen bitteren Nachgeschmack, der sich auch der Butter mitteilt. Läßt man solche Milch längere Zeit stehen, so geht sie unter Bildung von Schwefelwasserstoff in faulige Fäulnis über. Wird die bittere Milch mit der übrigen Milch gemischt, so wird die ganze Milchmasse bitter und dadurch verdorben. Man muß also, sobald man das Auftreten dieses Fehlers bemerkt, sofort die Kuh aufsuchen, von der die bittere Milch stammt, sie von den übrigen Kühen getrennt halten und ihre Zitzen mit schwacher Essigsäurelösung gut abwaschen, sie überhaupt sehr rein halten.

**Woher kommt sandige Milch?** In der Milch finden sich kleinere bis größere Sandkörnerchen, sogenannte Milchsteine. Dieselben treten manchmal in solcher Menge auf, daß die Zitzenkanäle verstopft werden und das Melken unmöglich wird. Diese Milchsteine entstehen dadurch, daß sich in der Milchzisterne und den Milchgängen im Euter phosphorsaurer oder kohlenaurer Kalk in Form von kleinen Kristallen aus der Milch ausscheidet. Sind diese Milchsteine so groß, daß sie die Zitzenkanäle verstopfen und man ist auch nicht im Stande, die Milch mittels Melktröhrchen zu gewinnen, so bleibt nichts anderes übrig als die Zitzen aufzuschneiden und die Steine herauszunehmen. Die Bildung dieser Milchsteine schreibt man besonders kalkreichen Futterpflanzen zu.

### Bienenucht.

**Zur Bienenpflege im Frühjahr.** Desse beim Reinigungsflug am Vormittag die Fluglöcher, reinige das Bodenbrett von Toten und Gemüll, wische mit einem Stücklein Tuch, welches zuvor in Karbolwasser getaucht wurde, die gereinigten Stellen sorgfältig ab. Ist der Erdboden gefroren oder liegt gar Schnee, dann entferne den letzteren rings um den Stand auf zwei bis drei Meter und bestreue diese Fläche mit Sand, Asche oder Torfgemüll, aber nicht mit Stroh, weil sich die Bienen darin leicht verkriechen. Zeigt sich Ruhrkrankheit, so überfiele die am meisten befallenen Völker in andere Bauten, die etwas erwärmt und mit reinem Honig- und Pollenwaben ausgestattet werden müssen.



Anfertigung einer Faschine.  
a Faschinenbank, b Senkwaage, c Stabdäbe.

nach längerem Stehen bitter wird oder wenn nur aus einem Striche bittere Milch kommt, während die Milch aus den anderen Strichen gesund ist. In diesem Falle ist der bittere Geschmack auf die Wirkung genossener Bakterien zurückzuführen, die manchmal auch zu gleicher Zeit Butterfäurebildung in der Milch hervorrufen

Dagegen lasse Völker, die nur geringe Spuren dieser Krankheit zeigen, in Ruhe; sie erholen sich in ein paar Wochen von selbst. Weisellose Völker weg ohne Umstände! Hast du ein dem Hungertode nahes Volk auf dem Stand, so hilf rasch und ausreichend. Aber füttere nur jetzt keine dünnflüssigen Futtermassen, sondern hänge gebedelte Honigwaben, die du im Vorrat haben solltest, an den Bienenstängel. Im allgemeinen stoßere an den Völkern, die ruhig sitzen, nicht ohne Not herum und halte sie warm. Hinreichende Nahrung (Honig und Pollen), Ruhe und Wärme sind die Hauptsache.

**Prüfe jedes gekaufte Bienenfutter, ob es auch gesund ist.** Nimm einen Streifen Ladmuschpapier, tauche es in das zu untersuchende Futter und beobachte, ob das Papier eine rote Färbung annimmt. Ist dieses der Fall, so enthält das Futter Säure und ist für die Bienen nicht zu gebrauchen. Das Ladmuschpapier kann man in jeder Apotheke bekommen.

**Gegen Räuber.** Man dulde auf dem Stand keine Schwächlinge, weil sie leicht eine Beute der Raubbienen werden und auch sonst wohl Ärger und Verdruß, aber keinen Nutzen bringen, sondern vereinige sie mit andern Völkern. Im Kasten ist das leicht, indem man die zu entfernenden Bienen mit dünnem Honigwasser bespritzt und hinten in eine bevölkerte Wohnung ablehrt. Durch die geöffnete Futterlade vollzieht sich die Vereinigung ohne Paß und Streit. Soll ein Korbvolk aufgelöst werden, so wird der Korb umgekehrt, ein leerer darauf gestellt und das Volk durch Klopfen hinaus gejagt. Hierauf wird Volk und Korb als Unterfaß unter ein stärkeres Volk gebracht. Das Flugloch unten wird verstopft und die Bienen vereinigen sich durch das offene Spundloch mit denen im obern Korb.

### Geflügelzucht.

**Als Vorzug des Italiener Huhns** gilt die Zahl und Größe der Eier im Gewicht von je 60 bis 70 Gramm, während ein Ei des gewöhnlichen Landhuhnes nur 40 bis 50 Gramm wiegt. Aber es herrscht vielfach die falsche Meinung, daß die heimische Zucht des Italiener Huhnes weniger und kleinere Eier liefere, als das direkt eingeführte Huhn. — Wenn auch die Zahl und Größe der Eier in erster Reihe als Masseneigenschaft zu betrachten ist, so kann die Eierbildung durch richtige Zuchtwahl, durch gute Fütterung und Pflege sehr erheblich unterstützt und gesteigert werden.

**Das erste Futter der Küchlein** bestehe aus hartgelochtem Ei und Brotkrumen. Ein Ei ist mit doppelt soviel Brotkrumen zu mischen und das Ganze wird mit etwas Milch befeuchtet. An Stelle dieser Fütterung kann nach Verlauf der ersten vier oder fünf Tage Hafermehl treten. Die Fütterung geschieht alle zwei Stunden und müssen die Futtergefäße wieder entfernt werden, sobald die Küchlein ihren Appetit befriedigt haben, andernfalls säuert das Futter und bildet die Ursache der Diarrhö, welcher alljährlich gar viele Küchlein zum Opfer fallen.

**Eiereinlage in Kalk.** Erfahrungsgemäß ist das Einlegen der Eier in Kalkwasser ein nicht zu verachtendes und dazu sehr billiges Mittel. Die Eier, natürlich wenn sie vor dem Einlegen frisch gewesen sind, halten sich hierin vom März, April bis zum nächsten Frühling zu jedem Gebrauche, ausgenommen zum Sieden, tauglich. Allerdings muß Vorsicht beim Einlegen angewendet werden: Die Eier in einen Krug vorsichtig eingepackt, der Kalk, frisch gelöscht und vollständig abgeläut, so dünn wie gute Milch, darüber gegossen, dann müssen die Eier an einem kühlen, nicht dumpfigen Orte unzugedeckt aufbewahrt werden, wo nichts Unreines dazu kommen kann, dann reicht dies Mittel vollkommen aus, um Eier ein ganzes Jahr hindurch frisch zu erhalten.

### Fischzucht.

**Vom Laichen der Fische.** Der Milchner folgt zu diesem Zwecke dem Rogner auf dem Fuße, wenn dieser sich zum Zweck des Laichens auf die Wanderung bezieht. Dieses findet bei vielen Fischen, wie den Lachsen, Thunfischen, Lachsforellen etc., vom Meere aus bis in den Oberlauf der Flüsse statt, während andere, wie die Aale und Störe zu diesem Behufe aus den Flüssen nach dem Meere hinziehen. Zur Laichzeit sammeln sie sich in Scharen, um mit voller Aufmerksamkeit dem Begattungsgeschäft obzuliegen. Aber eben dieser Eifer läßt sie auch blindlings ins Verderben rennen, so daß manche Fischart fast einzig nur zu dieser Zeit gefangen wird. Sowohl die Art und Weise des Verhaltens beim Laichen, als die Zeit ist verschieden. In letzterer Hinsicht spricht man von Sommer- und Winterlaichfischen. Zu den letzteren haben wir die Lachse, Forellen und Aeschen zu rechnen, wogegen die Karpfen, Aale, Häringe, Barsche und Hechte zu der anderen Kategorie gehören. Sie suchen beim Laichen seichte Stellen auf und setzen den Laich an Steinen oder Pflanzen ab, oder sie machen durch zitternde Schwanzbewegungen eine seichte Grube in den Sand und decken ihn wieder zu. Teilweise sollen sie sogar während des Schwimmens durch Aneinanderhalten der Bauchseiten das Laichgeschäft verrichten.

### Tierkunde.

Unter allen Tieren sind **Kähen** am empfindlichsten für menschliche Diphtherie (Halbbräune). Sie können daher, wenn sie zu Wohnräumen Zutritt haben, sehr gefährliche Verbreiter dieser Seuche werden. So wurden in London Beobachtungen von zwei Fällen mitgeteilt, wo Kähen Diphtherie auf Kinder übertragen hatten. Eine Kähe war die Spiegelgefährtin eines Kindes, das an Diphtherie erkrankte und starb. Auch das Tier wurde krank und in seiner Krankheit dann von den vier Kindern einer anderen Familie gepflegt. Eins dieser Kinder wurde ebenfalls von Diphtheritis befallen, und sorgfältige Nachforschungen sprachen dafür, daß eine Übertragung des Krankheitskeims nur durch die Kähe stattgefunden hatte. In einem andern Falle hatten fünf Kinder Diphtherie und spielten mit drei Kähen, welche der Reihe nach starben und bei der Untersuchung den Stich diphtheritischer Erkrankungen aufwiesen. Kähen aus Wohnräumen, wo bösartige Bräune herrscht, bilden also für die Kinder der Nachbarschaft eine stete Gefahr.

**Der schwarze Kornwurm** ist ein Käfer kaum von der Größe eines Floh. Im Winter lebt der Käfer in halber Erstarrung in Ritzen u. s. f., beim Beginn des Frühjahrs legt das Weibchen seine Eier in das Getreide. Nach zehn bis zwölf Tagen kriecht die dicke, weiße, braunköpfige, kuhlose Larve aus dem Ei, höhlt nach und nach das Korn aus, verpuppt sich, und etwa nach 40 Tagen, also im Juli erscheinen die jungen Käfer, welche sich alsbald begatten und so bis zum Frühjahr eine neue Generation hervorbringen. Häufiges Umschaukeln des Getreides, Lüften der Speicher bei kaltem Wetter, Bestreichen des Gebälts und der Ritzen im Fußboden mit Karbolsäure vertreiben die Käfer. Angefressenes Getreide wird am besten gedörrt und dann geworfen; statt dessen kann man die Frucht aus einiger Höhe in ein Gefäß mit Wasser schütten, die guten Körner sinken dann unter, die angegriffenen schwimmen. — (Aus dem sehr empfehlenswerten Werk: „Handbuch der Landwirtschaft“ von Zeeb und Martin. Verlag von C. Ulmer, Stuttgart.)



Schwarzer Kornwurm.

### Hauswirtschaft.

**Brunnentresse.** Noch nicht genug bekannt ist die heilsame Wirkung des täglichen Genusses von Brunnentresse für Lungenleidende. Ob das Nebel unbedeutend oder schon vorgeschritten ist, immer ist ein wohlthätiger Erfolg bald zu verzeichnen, wie überhaupt für jeden, auch den an anderen Leiden kranken Menschen, da Brunnentresse durch ihre Eigenschaft, das Blut zu reinigen, von hohem Wert ist. Einen äußerst angenehmen schmeckenden Salat bereitet man auf folgende Weise: Man reinige zwei bis drei Stunden vor dem Genuß Brunnentresse von allen schlechten Blättern und wasche sie aus, darüber drücke man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Tafelöl und eine Kleinigkeit feingehackte Zwiebel. Alles wird gut gemengt und zwei bis drei Stunden zum Stehen stehen gelassen. Eine Zuthat von Essig ist streng zu vermeiden.

**Gegen Magenleiden:** zerstoßene oder zerdrückte Wachholberbeeren, früh morgens mit einem Glas Wasser genossen. Sie beseitigen den durch die Verkrümmung des Magens entstandenen Kopfschmerz sicherer als andere Mittel.

**Gegen eingewachsene Zehennägel.** Das beste Mittel zur Hebung des sehr schmerzhaften Nagelleidens, das zumeist die große Zehe befällt, ist die Anwendung eines Zehnenbades in lauem Wasser, dem ein erbsengroßes Stück Natrium zugesetzt wird, täglich zwei- bis dreimal, jedesmal etwa 20 Minuten lang. Um das Dürr- und Sprödwerden der Zehennägel, wozu manche Menschen zeitweilig eine besondere Disposition haben, aufzuheben und das schmerzhafteste Gefühl im Nagelgliede beim Gehen zu beseitigen, genügen gewöhnlich mit lauer Leinsamenabkochung hergestellte Fußbäder, in der Woche öfters wiederholt.

**Aufbewahrung von Meerrettig.** Wenn man Meerrettigwurzeln, die im Sommer nicht gut sind, doch gern genießen möchte, so zerfahre sie man dieselben im Frühjahr, trockne sie schnell auf einer Platte, stoße sie zu Pulver und verwahre dieses in wohlverschlossenen Flaschen. Bei seiner Verwendung feuchtet man eine gewisse Menge mit frischem Wasser auf, wodurch es dann die ganze Stärke des Meerrettigs erhält.

**Osterlämmer zu stricken.** Man schlage mit weißer Ternaunwolle 24 Maschen auf Stahlstricknadeln auf, stricke 3 Umgänge glatte Maschen; in dem 4., 5. und 6. Umgang wird je die letzte Masche abgenommen. In dem 7. Umgang werden alle Maschen bis auf die sechs ersten abgemacht und 11 aufgeschlagen, worauf man mit diesen 17 Maschen 3 Umgänge glatt strickt. In den folgenden Umgängen wird am Ende jeder Nadel 1 Masche abgenommen, bis man 8 Maschen auf der Nadel hat. Dann nimmt man am Anfang und Ende jeder Nadel je eine Masche ab, bis 2 Maschen übrig bleiben, welche man abmachtet. So werden zwei genau passende Teile gestrickt, dann zusammen genäht und dick mit Watte ausgestopft. Augen und Maul werden mit roter Wolle angezeichnet und die Ohren mittels einer Häkelnadel nach Gutdünken festgearbeitet. Das Schäfchen wird mit festem Garn auf einem hand-

großen Stück Pappe festgenäht und mit Moos umgeben. Man schlägt mit moosgrüner Wolle 8 Maschen auf, strickt etwa 2 Stricknadeln lang glatt, dämpft die Strickerei über heißem Wasser damit sie kraus wird, und schneidet sie an einer Seite auf. Man kann kleine Zudereier hineinlegen, aber auch ohne diese Zuthat spielen die Kleinen gerne und lange mit netten Schäfchen.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

**Einige Geschäfte im Obstgarten.** Das Schneiden der Edelreiser muß jetzt zu Ende sein, namentlich in einem Frühjahr, wo der Saft sich viel früher regt (Hauptsache bei den Edelreibern, daß sie geschnitten werden, so lang der Saft noch ruht). Von Johannis- und Stachelbeeren sind Stedlinge und Absenker zu machen; überflüssiges und altes Holz muß ausgehauen werden; für Düngung sind die Beerensträucher sehr empfänglich. Ebenso die Obstbäume, an denen man das Geschäft des Ausputzens und Kleinigens fortsetzen kann. Die im Herbst gepflanzten Bäume müssen nachgesehen werden, ob es mit Pfahl und Band noch richtig steht; zu Neupflanzungen ist's immer noch geeignete Zeit, namentlich auf feuchten und schweren Böden. Wird es warm, so kann man des Morgens bereits allerlei Schädlinge (Apfelblütenstecher, Grünröhler etc.) von den Bäumen schütteln und vertilgen.

**Die Baumpfähle** müssen geschält und vollständig von allen Unebenheiten befreit, also ganz glatt sein, damit nicht durch sie das Stämmchen des jungen Bäumchens beschädigt wird. Ferner richtet man es so ein, daß der Pfahl nach der Seite zu stehen kommt, woher der meiste Sturm zu kommen pflegt, denn dadurch wird vermieden, daß das Bäumchen bei unruhiger Witterung fortwährend gegen den Pfahl geschlagen wird. In Lagen, wo man bereits die Erfahrung gemacht hat, daß die jungen Baumpfähle viel durch Frost zu leiden haben, stelle man die Pfähle nach Süden.

**Hilfsmittel gegen zu tiefes Pflanzen.** Der richtige Stand kann leicht dadurch gekennzeichnet werden, das man über das Pflanzloch eine Latte legt und hieran den Wurzelhals anlegt.

**Wie werden junge Bäume eingepackt, die auf weite Entfernung versendet werden sollen?** Die Wurzeln werden mit feuchtem Moos eingehüllt, das Stämmchen und die Krone mit Stroh umwickelt, und zwar möglichst dicht, um einer Beschädigung der einzelnen Teile während ihrer Reise von vornherein vorzubeugen. Sicherer ist noch, wenn man eine Kiste von der Länge der Bäumchen nimmt; es können hierin gleichzeitig mehrere derselben verpackt werden, doch vergesse man auch hier nicht, die Wurzeln mit feuchtem Moos zu versehen, sowie die übrigen Teile mit Stroh einzuhüllen.

**Die Erdbeerbeete** sind von abgestorbenen Blättern und etwa noch vorhandenen Ausläufern zu reinigen; mit der Zinkenhacke zu lockern, und etwa drei Centimeter hoch mit verrottetem Dung zu decken.

**Wann und wie oft sollen die Erdbeeren gedüngt werden?** Wenigstens dreimal im Jahre, und zwar zum erstenmal bei Beginn des Wachstums, zum zweitenmal nach der Tragzeit und zum drittenmal während ihrer Wachstumsperiode im Spätsommer. Zwischen dieser Hauptdüngungszeit gibt man je einmal flüssigen Dung und in sehr trockenen Jahreszeiten macht sich starkes Gießen notwendig. Ein stetes Bedeckhalten der ganzen Kulturbeete mit einem lockeren Deckmaterial (verrotteter Pferdemist oder Loh) ist dem Gedeihen der Erdbeeren sehr förderlich.

**Die Himbeeren** sind zu häckeln und zu düngen (das Ausschneiden der alten Fruchtstruten und das Lichten der jungen bis auf fünf oder sechs wird hoffentlich schon im Herbst geschehen sein; andernfalls jetzt!)

**Etliche Frühjahrsgeschäfte im Gemüsegarten.** Man ebnet die Spargelfelder und säet in die ein- bis dreijährigen als Zwischenfrucht Spinat, Radieschen u. s. w. In älteren Beeten sollte man keine Zwischenkulturen betreiben, weil diese dem Spargel zu viel Dünger entziehen; vielmehr haben diese jährlich noch eine Düngung nötig. Die warmen und halbwarmen Mistbeete sind sehr fleißig zu lüften und bei eintretender Trockenheit zwischen 11 und 1 Uhr vormittags mit lauwarmem Wasser zu begießen. An sehr warmen und sonnenreichen Tagen werden die Fenster gegen 11 Uhr vormittags ganz abgenommen und erst gegen 4 Uhr nachmittags wieder aufgelegt. Anlage neuer Mistbeete.

**Zum Zwecke der einjährigen Kultur der Zwiebel** wird das Land unmittelbar, nachdem es im Frühjahr abgetrocknet ist, umgegraben. Man wartet mit der Aussaat, bis das Land sich etwas gesetzt hat, da in frisch umgearbeitetem Boden der Samen nicht gut feimt. Ueberhaupt muß der Same behufs schnellerer und sicherer Keimung möglichst fest im Boden liegen und genügend feucht gehalten werden. Man säet entweder sehr dünn breitwürfig, jedoch ist die Reihenfaat vorzuziehen. Reihenweite 20 Centimeter; sollten die Pflanzen zu dicht stehen, so müssen sie verzogen werden. Man rechnet pro 25 Ar circa zwei bis drei Kilo Samen. Man säet den Samen im März oder anfangs April.

**Beim Versehen** aller Pelargonien (Geranien), Fuchsen, Heliotrop etc. versäume das Zurückschneiden nicht; andernfalls häßliche Stöcke.

**Wie kann man selber Oleander vermehren?** Stede die unter einem Blatt glatt abgeschnittenen Stedlinge in mit Wasser gefüllte Arzneiflaschen. Haben sie genügend Wurzeln gemacht, so zerbrechen wir die Flasche und pflanzen den Stedling vorsichtig in einen Topf. Nach der Einpflanzung heißt es tüchtig gießen, da sich die Wasserwurzeln in Landwurzeln umwandeln müssen.

**Die Vervielfältigung des Gummibaumes** geschieht durch Stedlinge. Im März oder April schneidet man Triebe mit vier bis sechs Blättern vom Mutterstod und läßt sie nach Entfernung der untersten zwei Blätter einige Tage trocknen. Darauf steckt man sie in Weinflaschen, die mit Regenwasser gefüllt sind und zwar so, daß die Schnittfläche zwei bis fünf Centimeter im Wasser zu stehen kommt. So werden sie an das Fenster gestellt. Nach einigen Wochen sind dem Stengel entlang einige Wurzeln erschienen. Jetzt erst werden sie gepflanzt und ihnen wiederum ein Platz am Fenster angewiesen.

### Waldwirtschaft.

Das „Wald-Zimmergrün“ gedeiht überall und in jedem Boden und kommt in ganz Europa beinahe in allen Wäldern vor. Es ist eine schattenliebende Waldpflanze und eignet sich zur Bepflanzung schattiger Stellen im Garten, unter Bäumen und als Vordäure von Gehäusen, wie auch als Wegebefestigung. Als solche würde sie dann, allerdings gegen ihre Natur, als Fortsetzung auch an sonnige Stellen gepflanzt und gedeiht wunderbarerweise auch dort noch gut. Um sie alle Jahre in ihrer vollen Schönheit zu sehen, sollte man sie jeweils im Frühjahr von allen alten Ranken befreien, d. h. die ganze Pflanze im März oder April am Boden abschneiden, worauf sie wie verjüngt neu erstet und ihren Flor entfaltet.

### Praktischer Ratgeber.

**Bestes Mittel, um Schuhwerk wasserdicht zu machen.** Man löst ein geschmolzenes weiches Paraffin, das ganz farblos (weiß durchscheinend) ist, in gewöhnliches Benzin, welche beide in allen Apotheken und Droguerien billig zu haben sind. Wenn nun die Auflösung, die bei Zimmerwärme bald vor sich geht, aber gesättigt sein muß, fertig ist, so streicht man mit einem feinen Haarpinsel oder Schwamm das Oberleder und die Sohlennaht des Schuhwerks, besonders diese, wiederholt mit dieser äußerst schnell trocknenden Auflösung an, die, da das Benzin sehr dünnflüssig ist, rasch in das Leder eindringt, bis das Leder nichts mehr aufnimmt und es seine Poren ausfüllt. Besonders die Sohlennaht muß reichlich getränkt werden, die Sohle selbst aber nicht, da sie dadurch allzu glatt (wie ein Fisch) werden würde und man, besonders im Winter, auf Schnee und Eis oder auf glatten Parkettböden, leicht ausglitschen würde. Sind das Oberleder und die Sohlennaht bis zur Sättigung getränkt, so nimmt das Schuhwerk kein Wasser mehr auf und läßt es auch nicht durch, besonders wenn durch den Schuhmacher zwischen den Lederlagen der Sohle eine wasserdichte Einlage (aus Wase etc.) gemacht wird. Das Leder bleibt, da Paraffin weich, biegsam und elastisch ist, weich, behält seinen Glanz und läßt sich leicht wischen, verbreitet auch keinen Geruch und schmiert nicht. Auch Lackstiefel und Lackschuhe lassen sich paraffinieren, ohne den Glanz zu verlieren und lassen sich hernach auch wieder lackieren. Nur darf die Auflösung nicht zu gesättigt sein. Bei niedriger Temperatur scheidet sich am Boden des Glases Paraffin ab, man muß also die Tränkung bei Zimmerwärme (+ 15 Grad Reaumur) vornehmen und das Glas stets genau und sorgfältig zustöpfeln, weil sonst das Benzin verdunsten würde. Es empfiehlt sich auch die Paraffinierung des Schuhwerks (besonders der Sohlennaht) nach seinem längeren Gebrauch zu wiederholen.

### Fragekasten.

(In unserem Fragekasten finden Fragen aus dem Leserkreise d. Bl. unentgeltliche Beantwortung. Jeder Anfrage muß aber eine 10-Pfg.-Marke zur Beförderung des Briefes beigelegt werden. Anfragen ohne Unterschrift können nicht beantwortet werden.)

**Frage:** Wie kann man sich von der Keimfähigkeit von Kiefern Samen überzeugen?

**Antwort:** Man nimmt den Unterteller eines Blumentopfes, belegt dessen Boden mit reinem Sand etwa einen halben Centimeter stark und stellt den Unterteller in einen größeren Zeller, der mit Wasser gefüllt ist. Der Unterteller saugt stets so viel Wasser an, daß der Sand feucht bleibt, also einen ganz passenden Boden für keimende Samen abgibt. Man steckt nun 100 oder 200 Kiefern Samen in diesen feuchtbleibenden Sand, beobachtet dabei eine warme Zimmertemperatur dann wird sich in 8-14 Tagen ergeben, wie viel Prozent der Samen keimfähig sind.

Druck von B. Aulhammer, Redaktion; Dr. G. Börsch in Stuttgart.



# Bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Verstopfung, Blutmangel und Entkräftung!

Eine vollkommene Verdauung ist die Grundlage für Kraft und Gesundheit des Menschen und daher die erste und wichtigste Bedingung zur Ernährung und Erhaltung unseres Körpers. Denn rege Blutbildung und Reinheit des Blutes ist die natürliche Folge vollkommener Verdauung. Kranken eine ausgiebigere Ernährungsfähigkeit zu schaffen, das ist heute der wichtigste Hebel ärztlicher Kunst und Technik; denn die erste Frage des Arztes ist gewiss: Wie ist der Appetit? Wie die Verdauung? Geht nun dieser Verdauungsprozess nicht naturgemäß von Statten, so ist auch die Blutbildung mangelhaft, der Stoffwechsel gestört, und es werden der Blut- und Säftemasse eine Menge unreiner, krankmachender Stoffe zugeführt, die sich wieder nach bestimmten Gesetzen im Körper ablagern. Es sei daher allen denen, die an einer Verdauungsstörung, wie:

## Magencatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Magenverschleimung

zu leiden haben, hiermit ein vorzügliches Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften, auf alle Schleimhäute, vornehmlich auf die des Verdauungssystems, eine außerordentliche Heilwirkung ausübt, und dessen Heilkraft sich auch bei einer Anzahl Krankheiten, die sich aus „schlechter Verdauung“ folgern lassen, bestens bewährt hat. Es ist das seit Jahren

durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein und Fruchtsäften bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, weshalb man nicht säumen sollte, seine Anwendung allen andern, scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die nach dem Genuß der Speisen bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden, sobald das Magenübel energisch bekämpft wird, bald verschwinden. Zumeist zeigt sich nach einmaligem Trinken schon große Linderung und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Vorstehendes beweisen eine Menge Dankschreiben, von denen nur ein kleiner Theil Aufnahme finden konnte.

**Seltgenberg i/W., d. 19.10.91.** Ich sitz schon sechs Jahre fast unerträglich am Magen, und kann Ihnen nun mit Dank sagen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ihres Kräuter-Weins von meinen Leiden befreit bin.  
Therese Mittermaier.

**Dresden, d. 7.10.91.** Ich habe den Wein gebraucht, um einseitig meine Magenschmerzen und schiefes Aufstoßen, andererseits auch die immerwährenden Kopfschmerzen zu beseitigen, und kann nur meinen verbindlichsten Dank sagen, denn durch den Wein ist alles besser geworden.  
F. Förster.

**Hochstadt (Baden), d. 4.10.91.** Meine Frau hatte schon einige Jahre ein Magen- und Darmleiden. Ihr Kräuter-Wein that ihr sehr gute Dienste, denn sie kann jetzt wieder arbeiten und jede Speise vertragen, weshalb ich schon vielen Leuten diesen Kräuter-Wein empfohlen habe.  
Käster Kästing.

**Groß-Schadwitz i/S., d. 1.10.91.** Als ich zur Zeit über die Wirkungen des Kräuter-Weins eine Zusammenstellung von Anerkennungen las, nahm ich Veranlassung, einige Flaschen zu bestellen. Nach Aussage meiner Frau ist derselbe vorzüglich bei Appetitlosigkeit, Magen- und Herzensschwäche, woran

ich schon längere Zeit litt, und kann daher Hubert Ulrich's Wein nur empfehlen. Hochachtungsvoll  
F. O. Gubmüller, Gemeindevorstand.

**Bishopau i/S., d. 4.10.91.** Schon seit längerer Zeit habe ich an Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden und Brustschmerzen gelitten, auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber alles ohne Erfolg. Nach Verbrauch einiger Flaschen Kräuter-Wein bin ich nun wieder vollständig geheilt und kann vielen Wein Trinkerinnen als ein wirklich gutes Heilmittel empfehlen.  
Adla Lippmann.

**Kaundorf b. Leisnig, den 3.5.1887.** Ich blühte wirklich mit großer Pracht in die Zukunft, wie mein Magenleiden endlich zu beseitigen sei. Als ich aber nur 2 mal von Ihrem edlen Kräuterwein getrunken hatte, war ich schon von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt; und jetzt kann ich Ihnen nach dem gewünschten Erfolg meinen innigsten Dank aussprechen. Mein Magenleiden hat sich vollständig verloren.  
Ernestine Hammer.

**Heunsfeld, den 6.4.1888.** Ich habe schon über ein paar Jahre an Magenschmerzen gelitten, so daß ich sehr wenig mehr genießen konnte. Habe viel Hilfe in Anspruch genommen, doch leider ohne Erfolg.

Ich habe jetzt 3 Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein genossen, darauf fühle ich mich bedeutend wohler. Dem Herrn sei Dank, daß er soweit geholfen, er helfe weiter. Dies bestätigt in Wahrheit  
Hil. Marie Gfiers.

**Hr.-Selborn b. Bunsdorf (Hannover), d. 6.10.91.** Schon längere Jahre habe ich ein hartnäckiges Magenleiden, fühle mich jedoch nach dem Gebrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Weins viel wohler, bitte mir noch (folgt Bestellung).  
Hochachtungsvoll  
W. Grote, Gastwirt.

**Clausitz i/S., den 5.3.1890.** Schon mehrere Jahre hatte ich ein Magenleiden, verbunden mit Rückenbeschwerden, infolgedessen hatte ich des Nachts auch sehr wenig Schlaf. Seit ich aber Ihren viel empfohlenen Kräuter-Wein genieße, ist mir viel leichter geworden.  
Moriz Pfleemann.

**Altdörfing i/W., den 4.2.1891.** Haben Sie die Güte mir wieder drei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein zukommen zu lassen, derselbe leistet mir bei einem langjährigen Magenleiden ausgezeichnete Dienste. Habe denselben schon einigen Bekannten empfohlen, was Sie aus meinen erneuten Bestellungen entnehmen werden.  
Hochachtungsvoll  
Max Algenrufer.

## Die Stuhlverstopfung

ist eine Verdauungsstörung, an der viele Menschen sehr zu leiden haben. Die Unhäufigkeit und Zurückhaltung verbrauchter, in Zerlegung übergegangener Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim u. c. (Kothansammlungen gefährlicher Art) trocknet beschwerden. Dieses Unterleibsleiden bildet auch die Ursache sich entwickelnder Blutauszungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden). Abführmittel schwächen den Magen und Gedärme, zerstören die Verdauungssäfte und verschlimmern das Uebel, je länger, je mehr. Kräuter-Wein aber bebt alle Unberdaulichkeit, erleichtert dem ganzen Verdauungssystem einen Aufschwung, belebt bei Erschlaffung und Trägheit den Darmkanal, zertheilt Verköhlungen in den Blutgefäßen und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein.

Kranke dieser Art bestätigen in Nachfolgendem die glückliche Genesung von ihrem langjährigen Leiden.

**Thalwässing, d. 1.10.91.** Mit Vergnügen theile ich Ihnen an durch mich, daß ich den von Ihnen fabricirten Kräuter-Wein für mein Magenleiden und hartnäckige Verstopfung in Gebrauch genommen hatte. Ich muß bestens dankend gestehen, daß ich durch den Gebrauch desselben mein Leiden belegte und werde ihn um so mehr Jedermann wärmstens empfehlen, als er auch in Bezug auf Blutreinigung die besten Dienste leistet.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Bögele, Gen. Stationskommandant.

**Großenfels, S.-A., d. 30.9.91.** Schon einige Jahre litt ich an einer Magen- und Hämorrhoidalkrankheit und habe schon sehr viele Mittel und Hilfe in Anspruch genommen, aber leider immer keinen guten Erfolg gehabt. Als ich zuletzt in einer Zeitung einen Prospekt über Ihren Kräuter-Wein beigefügt fand, entschloß ich mich, auch damit noch einen Versuch zu machen. Und welche Wunder that dieser Kräuter-Wein bei mir! Schon nach Verbrauch einer Flasche

merkte ich eine bedeutende Linderung meines Leidens und der Herbrand von 4 Flaschen brachte mir Gott sei Dank die erwünschte Hilfe. Alles war in mir wieder neu belebt; ich bekam wieder regelmäßigen Stuhlgang, welcher vorher oft sehr lange ausbleiben war; der Appetit zum Essen und Trinken stellte sich wieder ein und ich gelangte zu meinen früheren Kräften; was aber die Hauptsache ist zu meiner Gesundheit. Dadurch fühle ich mich verpflichtet, Ihren Kräuter-Wein als ein Mittel von außerordentlicher Heilkraft zu erklären und kann es Jedermann bei dergleichen Leiden getrost empfehlen.  
Bernhard Köhler.

**Groß-Parlingen b. Münsburg a/W., den 15.3.1888.** Hiermit bezeuge ich gerne der Wahrheit gemäß, daß ich seit 22 Jahren an Magenkrampf und Verstopfungen gelitten habe und über 3 Jahre vollständig arbeitsunfähig gewesen bin. Nachdem ich eine Flasche von Ihrem Kräuter-Wein genommen hatte, spürte ich sofort Linderung meines Leidens. Nachdem

ich nun noch einige Flaschen verbraucht, habe ich meine volle Gesundheit wieder erlangt. Ich bemerke noch, daß ich die ganze Zeit meines Leidens viel Hilfe in Anspruch genommen habe, die aber sämmtlich ohne Erfolg war. Ich kann daher den Kräuter-Wein nicht dringend genug empfehlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.  
Herr Weermann.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt der Gemeinde-Vorstand: Herr Dannemann.

**Dreilberg i/S., den 6.3.1899.** Ich litt seit einiger Zeit an Magenkrampf, Verstopfung und rheumatischen Schmerzen. Nachdem ich aber zwei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein getrunken habe, bin ich von diesen Uebeln befreit und spreche mit diesen Zeilen meinen innigsten Dank aus. Sobald sich Gelegenheit bietet, werde ich nicht versähen, Ihren Kräuter-Wein zu empfehlen, sowie ich auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin.  
Hochachtungsvoll  
Louis Köhler.

Notationsdruck von G. Ziehe, Leipzig.



## Ferner bei bleichem Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

namentlich bei Necon-  
valentescenten, schwäch-  
lichen Personen und  
Kindern, überhaupt da, wo es sich um eine raschere Herstellung früheren Kräftezustandes handelt, wo es gilt, die Blutbildung zu beschleunigen und zu verbessern, sowie die Energie des Stoffwechsels zu steigern, wird sich Kräuter-Wein als ein wahres Lebenselixir erweisen. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft frischen Impuls zu geben. Der Genuß des Weins steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt nervöse Erregungen und schafft den Kranken in Folge angediegener Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Viele Dankschreiben beweisen dieses.

**Bauhen-Seidan**, d. 29.9.91. Ich theile Ihnen gern mit, daß sich Ihr Kräuter-Wein bei Magen-  
leiden und gegen Fleischsucht ausgezeichnet bewährt. Ich wendete selbigen bei meinen beiden Töchtern an und derselbe that innerhalb kurzer Zeit die beste Wirkung, so daß ich den Kräuter-Wein Jedermann auf's Beste empfehlen kann. Hochachtungsvoll  
**Ernst Thomas.**

**Salle a/S.**, den 1.3.1891. Ich litt seit langer  
Zeit an **Malaria**, **Rheumatismus** und **Nerven-  
schwäche**. Nachdem ich einige Flaschen von  
Ihrem Kräuter-Wein getrunken habe, bin ich wieder  
gesund.  
**M. Mischke.**

**Scherbath** H.S., d. 5.10.91. Kräuter-Wein ist  
gegen das Leiden meiner Tochter sehr vorzüglich. Die-  
selbe ist 14 Jahre alt, **Blutarm** und hat keine rechte  
Verdauung, auch öfters Kopfschmerzen. Wir haben  
schon sehr viel ärztliche Hilfe gebraucht aber ohne  
Erfolg. Seit dem Gebrauch Ihres Weines zeigt sich  
Besserung und bitte deshalb u. z. (folgt Bestellung).  
**Genevieve Bauer.**

**Leipzig**, Fichtestr. 32, den 18.2.1891. Bei **Appet-  
tlosigkeit**, und allgemeiner Schwäche nahm  
ich Ihren Kräuter-Wein und befand mich darnach  
wieder wohl. Ich werde das Mittel Jedermann em-  
pfehlen.  
**Witwe Krauß.**

**Kappel d. Chemnitz**, den 14.1.1890. Ich litt seit  
langer Zeit an **Malaria**, **Husten**, **Nerven-  
schwäche**, **Verdauungsbeschwerden**, **saurem Auf-  
stoßen** und gebrauchte auch ärztliche Hilfe, aber ohne  
Erfolg. Nachdem ich einige Flaschen Ihres werthen  
Kräuter-Weins getrunken, fühle ich mich wieder, u. z.  
**Emilie Schulze.**

**Wäffersreuth** H.S., den 3.6.1889. Ich be-  
scheine hiermit gern, daß Ihr Kräuter-Wein meiner  
Mutter, welche an **Mattigkeit** und **Schlaflosigkeit**  
längere Zeit litt, gute Dienste geleistet hat, und em-  
pfehle deshalb den Kräuter-Wein auf's Beste.  
**Georg Jasp Jun.**



## Catarre des Halses, Rachens, Kehlkopfes

und der Luftwege sind meist die Folge einer Erkältung, Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Raubwerden des Halses sind dabei ungemein lästige Erscheinungen. Es ist in vielen Fällen erprobt und erwiesen, daß Kräuter-Wein eine vortrefflich lösende Wirkung auf die entzündeten Schleimhäute ausübt. Täglich mehrmaliger Genuß des Weins, schlackweise gurgelnd, befeuchtet sofort alle entzündlichen reizbaren Zustände im Halse und Kehlkopf, löst die Verschleimung, verringert die Schleimabsonderung, mildert den quälenden Husten, wodurch jeder Catarrh und die damit verbundene Verschleimung des Magens bald beseitigt wird.

**Wilmanns** I. S., d. 30.8.91. Von Jugend auf  
habe ich durch Verschleimung und öfters Brust-  
schmerzen viel leiden müssen. Ihr Kräuter-Wein  
hat mir sehr viel Hilfe gebracht, weshalb ich diesen  
allen denjenigen empfehle, die mit derartigen Leiden  
behaftet sind.  
**August Preuß.**

**Lorenz** H.S., d. 2.10.91. Theile Ihnen  
ergerlich mit, daß ich mit Ihrem Kräuter-Wein einen  
**Rachen-Catarrh**, mit dem ich mich den ganzen

Winter gequält und welcher durchaus nicht weichen  
wollte, beseitigt habe. Ich nahm den Kräuter-Wein  
schluckweise, nachdem ich zuvor damit gurgelt. Der  
seitige Schleim löste sich alsbald und nachdem ich  
4 Flaschen verbraucht, war ich von meinem Hals-  
leiden befreit. Bei weiterem Bedarf werde ich mich  
wieder an Sie wenden. Habe auch Ihren Wein be-  
reits mehrfach empfohlen. Hochachtungsvoll ergehen  
**G. Werner**, Postbeamter.

**Wonnuborn**, Bez. **Landau**, d. 2.10.91. Nach  
Ihrer Anweisung und nach Verbrauch von 1 1/2 Flasche  
nahm ich von Ihrem Kräuter-Wein jedesmal Mor-  
gens, Mittags und Abends 1 Gßlöffel voll unver-  
dünnt, gurgelte den Hals damit tüchtig aus und  
schluckte es dann hinunter. In 1 1/2 Tagen nahm es  
mir den **Husten** und die **Heiserkeit** vollständig  
hinweg, so daß ich wieder gesund bin und Ihnen für  
dieses Mittel großen Dank schulde. Hochachtungsvoll  
**Jos. Anton Hierer**, Hausbesitzer u. Privatier.

**Rp.** Vin. malac. 450,0; spirit. vini 100,0; glycerin 100,0; aqu. dest. 240,0; fruct. sorbor. 150,0; fruct. cerasor. 390,0; Turion. pinl. fruct. foenicul. fruct. anis. rad. levist. rad. Helenil. rad. Gentian. rad. Calami. rad. Ginseng amer., stipit. Dulcamar., Lign. Sassafras., fol. menth. pip., herb. centaurii min., herb. Cardui bened., flor. arnicae aa 10,0.

Wie oft man in der Besorgnis bald dieses, bald jenes Fläschchen aus der Hausapotheke ergreift und das Uebel durch arge Mißgriffe verschlimmert, weiß wohl jeder Arzt zu sagen. Einige Flaschen Kräuter-Wein ersetzen nicht nur die beste Hausapotheke, sondern seine Anwendung ist auch niemals ein Fehlgriff, denn Gesunde und Kranke können ihn genießen! In keinem Haushalt sollte er fehlen!



Man achte beim Einkauf genau darauf, dass sich auf jeder Flasche nebenstehende, unter Nr. 4628 im Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts zu Leipzig eingetragene Schutzmarken-Etiquette vorfindet; ansonsten sind Korke und Staniolkapseln mit meiner Firma: „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, versehen.  
**Alle Nachahmungen sind werthlos! Das Publikum sei hiermit gewarnt!**

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in Flaschen zu M. 1,25 u. M. 1,75 in nachstehenden Apotheken u. Verkaufsstellen zu haben.

- |   |   |   |   |  |  |
|---|---|---|---|--|--|
| <b>Adorf</b> i.V. Apotheke,<br>Alchemnitz Apotheke,<br>Auerbach Apotheke,<br>Altenburg R. Siebrecht,<br>Aue Apotheke,<br>Annaberg Reichelt Nohf.,<br>Bachlaritz, Rich. Kem-<br>nitzer, Wilsdorfstr.,<br>Aurich bei O. Steen,<br><b>Bautzen</b> in beid. Ap. u.<br>C.F. Dietrich, Otto Engert,<br><b>Bad Elster</b> Apotheke,<br><b>Borna</b> in beid. Apoth. u.<br>R.A. Schreiber, Reithstr. 6,<br><b>Bärenstein</b> Apotheke,<br><b>Bischofswerda</b> h. M. Dietze,<br><b>Buchholz</b> Apotheke,<br><b>Burgstädt</b> Adler-Apotheke<br>u. Gustav Vogel, an Markt,<br><b>Brand</b> Apotheke,<br><b>Chemnitz</b> in allen<br>Apotheken u. F.B. Bey-<br>reuther, Rudolf Daniel,<br>Julius Glass, Vismstr. 12,<br>M. Viertel, i. Johannisstr. 15,<br><b>Oßlin-Meissen</b> Apotheke,<br><b>Onnewalde</b> Apotheke,<br><b>Orimitschau</b> Drogenhdlg.<br>v. Albert Hoffmann,<br><b>Dahlen Löwen-Apotheke</b> ,<br><b>Dauben</b> Apotheke,<br><b>Dürrenberg</b> Apotheke, | <b>Dresden</b> Mohren-Ap.,<br>Johannis-A., A.z. Storch,<br>Engel-Ap., Linden-Ap.,<br>Lüwen-Ap., Salomonis-<br>Ap., Marien-Ap., Annen-<br>Apotheke,<br>Dresd.-Pieschen-Hirsch-A.<br>Dresd.-Striesen Apotheke,<br><b>Dippoldiswalde</b> Apotheke,<br><b>Döbeln</b> Apoth. u. bei E.<br>Baumgärtner,<br><b>Eilenburg</b> Apotheke,<br>Eibenstock Apotheke,<br>Elsterberg Apotheke,<br>Eppendorf Apotheke,<br>Ehrenfriedersdorf bei<br>Johann Langer,<br><b>Freiberg</b> in allen Apoth.<br>u. bei Leop. Fritzsche,<br>Flöha Apotheke,<br><b>Frankenberg</b> Apotheke u.<br>F.A. Naumann, Schmutzstr.,<br><b>Fraureuth</b> Apotheke,<br><b>Froburg</b> Apotheke,<br><b>Glauchau</b> in d. Apoth.,<br>Gelthain Apoth.,<br><b>Gersdorf</b> Apotheke,<br><b>Geringswalde</b> Apotheke,<br><b>Gr.-Hartmannsdorf</b> Apoth.,<br><b>Gr.-Schönau</b> Apotheke u.<br>Gust. Richter,<br><b>Gablenz</b> Apotheke, | <b>Grossröhrsdorf</b> Apotheke,<br><b>Geyer</b> Apotheke,<br><b>Groitzsch</b> Apotheke u. F.C.<br>Bayer,<br><b>Grossenhain</b> Apotheke,<br><b>Harburg</b> J. J. Flügge,<br><b>Hartha</b> Apoth. [Bismarckstr. 18,<br>Hainichen Joh. Kasper,<br><b>Hohenstein-Ernstthal</b><br>in den Apotheken,<br><b>Hohndorf</b> Apotheke,<br><b>Königstein a/E.</b><br>Apotheke,<br><b>Kamenz</b> Apoth.,<br><b>Kirchberg</b> F. A. Thümmel,<br><b>Köhren</b> Apotheke, [Königstr.,<br><b>Klingenthal</b> Apotheke,<br><b>Leipzig</b> Engel-Albert-<br>Linden-, Mohren-, Bör-<br>sen-, Marien- u. Salo-<br>monis-Apotheke, Hof-<br>Apoth. z. weißen Adler,<br><b>Germania-Apotheke</b> u.<br><b>Ranstädter-Apotheke</b> ,<br>Leipzig's Vorstädte:<br><b>Roudnitz</b> Johannis- u.<br>Fürst-Bismarck-Apoth.,<br><b>Neustadt Georgs-Apoth.</b> ,<br><b>Plagwitz</b> Sophien-Apoth.,<br><b>Lindenu</b> Carola- u.<br>Flora-Apotheke, | <b>Gohlis</b> Schiller-Apoth.,<br><b>Connewitz</b> Saxonia-Ap.,<br><b>Kl.-Zschocher</b> Körner-A.,<br><b>Stötteritz</b> Victoria-Apoth.,<br><b>Liebertswikowitz</b> Apoth.,<br><b>Löbnitz</b> Apotheke u. bei<br>Moritz Wübler,<br><b>Lengenfeld</b> i. V. Apoth.,<br><b>Lengefeld</b> i/E. Apotheke,<br><b>Limbach</b> Apotheke u. bei<br>Ferd. Knorr,<br><b>Lichtenstein</b> Apotheke,<br><b>Lockwitz</b> Apotheke,<br><b>Löbau</b> Apoth. u. E. Wendler,<br><b>Lößnitz</b> Apotheke,<br><b>Lugau</b> Apotheke,<br><b>Lunzenau</b> Apotheke,<br><b>Lützen</b> Apotheke,<br><b>Marienberg</b> bei Alwin<br>Bochmann,<br><b>Markranstädt</b> Apotheke,<br><b>Meissen</b> Ad. Ziesler, Hauptstr.,<br><b>Meuselwitz</b> Apotheke,<br><b>Mügelin</b> Apotheke,<br><b>Mülsen</b> St. Jacob Apoth.,<br><b>Mittweida</b> Ernst Wächter,<br><b>Nybau</b> Schloss-Apotheke,<br><b>Mühlberg</b> u/E. Apotheke,<br><b>Mohorn</b> Apotheke,<br><b>Moritzburg</b> Apotheke,<br><b>Mutzschen</b> Apotheke, | <b>Nossen</b> Apotheke,<br><b>Neustadt</b> Apotheke,<br><b>Netzschkau</b> Anker-Ap.,<br><b>Nousaiza</b> Apotheke,<br><b>Neugersdorf</b> Apotheke,<br><b>Oederan</b> Apotheke,<br><b>Oschatz</b> Hugo Lorenz,<br><b>Oberlungwitz</b> Löwen-Ap.,<br><b>Obernau</b> H. Gohlitzer,<br><b>Oberfrohns Rosen-Ap.</b> ,<br><b>Ohlau</b> bei Rich. Wolff,<br><b>Pfauen i/V.</b> in allen<br>Apotheken,<br><b>Pianitz</b> Apotheke,<br><b>Pirna</b> Carl Ihle,<br><b>Pulsnitz</b> Apotheke,<br><b>Penig</b> Apotheke u. Emil<br>Naumann, Brückstrasse,<br><b>Potschappel</b> Apotheke,<br><b>Reichenbach i/V.</b><br>in beiden Apotheken,<br><b>Riesa</b> Apoth.,<br><b>Rochlitz</b> Apotheke,<br><b>Radeberg</b> Alfred Boeck,<br><b>Reichenau</b> i/O. Löwen-Ap.,<br><b>Reinsdorf</b> Apotheke,<br><b>Radebeul</b> Apotheke,<br><b>Rodewisch</b> i.V. Apotheke,<br><b>Rosswein</b> Apotheke,<br><b>Rabennau</b> Apotheke,<br><b>Radeburg</b> Apotheke, | <b>Schandau</b> Apotheke,<br><b>Sebnitz</b> Maria-Apoth.,<br><b>Schirgiswalde</b> Apotheke,<br><b>Schneeberg</b> Apotheke,<br><b>Schöneck</b> Apotheke,<br><b>Schönheide</b> Apotheke,<br><b>Schellenberg</b> Ap-<br>theke,<br><b>Stollberg</b> Joh. Kieseberg,<br><b>Schönewitz</b> Apotheke,<br><b>Strehla</b> Apotheke,<br><b>Siebenlehn</b> Apotheke,<br><b>Seiffhennersdorf</b> Apotheke,<br><b>Stolpen</b> Apotheke,<br><b>Taucha</b> Apotheke,<br><b>Tanna</b> Apotheke,<br><b>Tharandt</b> Apotheke,<br><b>Thum</b> R. Engewicht Wro.,<br><b>Treuen</b> Apotheke,<br><b>Waldheim</b> Löwen-Apoth.,<br><b>Werdau</b> in d. Apothek.,<br><b>Wilkau</b> Herm. Jost,<br><b>Wildenfels</b> Löwen-Apoth.,<br><b>Wilsdruff</b> Apotheke,<br><b>Zwickau</b> in allen Apo-<br>theken,<br><b>Zittau</b> in allen Apo-<br>theken,<br><b>Zwönitz</b> Apotheke,<br><b>Zwolenrods</b> Apotheke,<br><b>Zschopau</b> August Gey. |
|---|---|---|---|--|--|

Auch werden von der Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3-4 Flaschen porto- u. kistefrei versendet.